Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 198 **Bromberg, Donnerstag den 31. August 1933** **57. Jahrg.**

Frankreich und die Zarenschulden.

Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen französisch-russischen Verhandlungen bringt der Krakauer **„Czas“** die Geschichte der Zarenschulden an Frankreich in Erinnerung und erweckt die Hoffnung, daß die Pariser Gespräche vielleicht auch ein Problem der Lösung entgegenführen dürften, an dem Polen ebenfalls interessiert ist. In dem Artikel heißt es:

Zwischen Frankreich und Rußland schweben augenblicklich halboffizielle, diskrete Unterredungen über die künftige Verständigung zwischen den beiden Staaten. Die diplomatischen Beziehungen sind zwar schon vor einigen Jahren angeknüpft worden, sie hatten jedoch nur einen rein formellen Charakter und führten bis jetzt nicht zu einer Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Politik der Sowjets beschreitet seit einer gewissen Zeit neue Bahnen und knüpft, indem sie auf die frühere Absichten, Europa in einen Revolutionsherd zu verwandeln, verzichtet, einen Kontakt mit der bürgerlichen Welt an, um Rußland aus der wirtschaftlichen Isolierung wieder hochzuheben, in die es nach dem bolschewistischen Umsturz geraten ist. Die nahezu zehnjährige Erfahrung hat gelehrt, daß eine vollkommene Autarkie, deren Ideal bis vor kurzem den sowjetrussischen Volkswirtschaftlern voranleuchtete, ein Traum, ein gefährlicher und kostspieliger Traum ist, für den Rußland mit dem Ruin seiner Valuta und der fürchterlichen wirtschaftlichen Erschöpfung bezahlt hat.

Die Sowjets sind schließlich zu der Überzeugung gelangt, daß die bisherigen Methoden trügerisch und ruinierend sind und daß das kommunistische Rußland, übrigens wie jeder bürgerliche Staat, Zufluß von Kapital braucht, um seinen Wirtschaftsorganismus ernähren zu können. Auf dieser Grundlage haben die gegenwärtig mit Frankreich schwebenden Verhandlungen eine spezielle Bedeutung, da Frankreich das enizige Land in Europa ist, das den Geldhunger Rußlands befriedigen kann. Welche Wendung diese Verhandlungen auch nehmen mögen, — eines ist sicher:

die erste Bedingung, die Frankreich stellen wird, wird die Anerkennung der Vorkriegsschulden sein.

An dieser Klippe zerschellten alle bisherigen Versuche einer französisch-sowjetrussischen Verständigung.

Die Vorkriegsschulden entstanden in einer Zeit, als die französische Politik intensiv dem einem Ziele zustrebte: den „Draht“ zwischen Berlin und Petersburg zu durchschneiden und Rußland zum Abschluß eines Aggressiv- und Defensivbündnisses mit Frankreich zu bewegen. Bekanntlich hat die ungeschickte deutsche Politik nach dem Sturz Bismarcks den wankelmütigen und schwachen Nikolaus II. Frankreich in die Arme gespielt. Aber für das schon bei der Anwesenheit des russischen Zarenpaares in Frankreich abgeschlossene Bündnis mußte Frankreich zahlen. Etliche Milliarden französischer Franken haben die Franzosen Rußland leihen müssen, und der ganze vorkriegszeitliche Wohlstand dies Staates war das Ergebnis dieser für die damaligen Zeiten riesigen Kredite.

Die erste Tat der Sowjets, als sie zur Macht gelangt waren, war die Nichtanerkennung und Streichung aller vorkriegszeitlichen Schulden, der staatlichen sowohl, als auch der privaten, da das französische Kapital in der russischen Industrie stark engagiert war, die bei der kommunistischen Staatsordnung verstaatlicht wurde. Infolgedessen haben die französischen Gläubiger alle ihre Einlagen verloren. Dies war ein riesiger Verlust, den nur ein so sparsames Volk wie das französische ohne katastrophalen Zusammenbruch durchhalten konnte. Man vergaß aber diese „Beschlagnahme“ nicht, und die Hoffnung, wenigstens zum Teil die in Rußland verlorenen Ersparnisse wiederzuerlangen, war u. a. der Grund, der die Französische Regierung bewog, verschiedene Versuche zu unterstützen, das bolschewistische Regime zu stürzen. Die Exkursionen Denikins, Koltschaks, Judenitschs, Wrangels, die alle einen tragischen Abschluß nahmen, wurden zum bedeutenden Teil von Frankreich finanziert, doch das waren unproduktive, zu keinem Ziel führende Ausgaben. Jetzt will Frankreich auf einem anderen Wege zu seinem Recht kommen: durch eine Verständigung mit den Sowjets, und, wie es scheint, mit positiven Aussichten.

Freilich geben sich die Franzosen über die Zahlungsfähigkeit des bolschewistischen Rußland keiner Täuschung hin, aber schon die Tatsache allein, daß die Sowjets wenn auch nur teilweise die vorkriegszeitlichen Schulden anerkennen, eröffnet Perspektiven, die das französische Kapital in dieser oder jener Form wird eskontieren können. Nicht ohne Bedeutung ist die moralische Wirkung dieser Tatsache auf die zahlreichen Besitzer der russischen Werte. Sie hatten sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sie alles verloren haben, und plötzlich lacht ihnen die Hoffnung auf Wiedererlangung ihrer Ersparnisse. Dadurch wird eine Stimmung herausgebildet, die auf gewisse Momente der Innenpolitik nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Die angekündigte Wendung in der Frage der russischen Schulden bringt uns in Erinnerung,

daß zahlreiche Scharen polnischer Bürger dasselbe Schicksal erfahren haben wie die französischen Sparer.

Abgesehen von den riesigen Polen beschlagnahmten Landflächen, von den großen industriellen Anlagen, die die Sowjetregierung Polen weggenommen hat, **gibt es sehr viele unserer Landsleute, die durch den bolschewistischen Umsturz kaum ihr Leben gerettet haben und jetzt schwer um die Existenz ringen müssen.** Sie besitzen große Kapitalien in russischen Banken und verschiedene russische Werte, wie Industrie-Aktien, staatliche Obliga, Pfandbriefe usw. Die Autoren des Rigaer Traktats haben, wie es scheint, von diesen Werten vergessen, die unseren Nationalreichtum vermehren könnten und müßten. Vielleicht befindet sich aber die russische Politik heute auf anderen Bahnen, — gewisse Rückforderungen wären durchaus nicht unmöglich.

*

Französisch-russische Verständigung?

Aus Paris wird gemeldet: In den seit längerer Zeit geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland ist es zu einer grundsätzlichen Verständigung gekommen. Es wurde ein Protokoll unterzeichnet, das die Grundlage zu dem künftigen Wirtschaftsabkommen bilden soll.

Was die Frage der Schulden aus den Zeiten des Zarats betrifft, so ist, dem „Le Matin“ zufolge, vorgesehen, daß bei der Regelung der durch Sowjetrußland in Frankreich gemachten Bestellungen 10 Prozent zur Bildung eines Fonds verwendet werden sollen, aus dem, soweit möglich, die französischen Besitzer der Russen-Anleihe eine Entschädigung erhalten sollen.

Das neue Wehrsystem für Österreich.

Ein Pflichtheer neben dem Bundesheer.

Wien, 30. August.

Der österreichische Heeresminister Vaugoin hat aus Anlaß einer Fahnenweihe eine Rede gehalten, in der er ein neues Wehrsystem für Österreich ankündigte. In dieser Woche, sagte der Minister, werde eine neue Wehrordnung für Österreich veröffentlicht werden.

Neben dem Bundesheer werde ein Stamm von Soldaten geschaffen werden.

Die Aushebungen hierfür würden schon in nächster Zeit erfolgen, so daß in jedem halben Jahre 8000 bis 10000 solcher Soldaten mit kurzer Dienstzeit einberufen würden, und neben dem Bundesheer bald ein zweiter Heereskörper entstehen würde, geführt und ausgebildet von Offizieren und Unteroffizieren des Bundesheeres. „Es ist mir gelungen“, so erklärte der Minister, „dieses Zugeständnis für Österreich durchzusetzen.“ Damit sei der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht getan.

Die österreichische Presse steht in dieser neuen Wehrordnung eine Wandlung von grundsätzlicher Bedeutung, wenn man auch die besondere Lage Österreichs nicht übersieht, die es mit sich gebracht habe, daß das im Friedensvertrag erlaubte Heereskontingent aus finanziellen Gründen bisher nicht voll ausgenutzt worden sei und erst jetzt durch die Verbindung der kurzen und langen Dienstzeit auf den vollen Stand von 30000 Mann gebracht werde. Die Zeitungen heben hervor, der moralische Wert dieses Zugeständnisses liege neben den sozialen Auswirkungen in der Befreiung Österreichs von der Disqualifikation, die in der bisherigen Einschränkung seiner Wehrfähigkeit gegeben gewesen sei.

Die Blätter berichten, daß die Aushebungen bereits am 1. Oktober begännen. Hierfür kämen junge Leute mit dem erreichten 21. Lebensjahr in Betracht. Die Dienstzeit werde im allgemeinen auf sechs Monate festgesetzt sein bei der Infanterie, Radfahr- und Jägertruppe sowie bei den Bedienungsmannschaften der Artillerie Die Ausbildungszeit für die Spezialwaffen könne auf 12 Monate ausgedehnt werden. Dies gelte für die Kavallerie, die Fahrer der Artillerie, für die Spezialausbildung der Infanterie, z. B. für die schweren Maschinengewehre, Infanteriegeschütze, Minenwerfer, Meßabteilungen usw.

Die Berliner Presse beschäftigt sich heute mit der Erklärung des österreichischen Heeresministers in langen Leitartikeln. Die halbamtliche **„Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“** vertritt den Standpunkt, daß die angekündigte Reform der österreichischen Wehrmacht faktisch **eine Vergewaltigung der grundsätzlichen Bestimmungen des österreichischen Teils des Traktats von St. Germain** bedeute. Das halbamtliche Organ schließt mit folgender Bemerkung: Der Entschluß Österreichs, sowie die Gleichgültigkeit, mit der dieser von den Signatarmächten des Traktates von St. Germain aufgenommen wurde, liefert den Beweis dafür, **daß die militärischen Bestimmungen der Friedenstraktate bereits veraltet sind.** Die **„Deutsche Tageszeitung“** bemerkt, Österreich brauche auf dem Gebiet Genfs keine Vorwürfe wegen der Verletzung des Traktats zu befürchten, da der Zweck der Verstärkung der Armee zu offenbar und ihre Schärfe gegen Deutschland gerichtet sei.

Oesterreich verstärkt seine Garnisonen.

Wien, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die **„Reichspost“** läßt sich aus zuverlässiger Quelle aus Innsbruck melden, daß die Militärgarnisonen in einigen Orten Tirols in nächster Zeit eine nicht unbedeutende Verstärkung erfahren würden. Am Dienstag sei ein Bataillon Bundesheer aus Wien in St. Johann in Tirol eingetroffen und dort vorläufig stationiert. In den nächsten Tagen werde auch die Garnison Kufstein verstärkt werden; in einer Reihe von anderen Orten wurden gleichfalls Bundestruppen stationiert. Gleichzeitig werde in nächster Zeit der Stand der Heimatwehr-Hilfsassistenzkörper eine nicht unbedeutende Vergrößerung durch neue Ausmusterungen aus den Heimatwehrformationen erfahren. Diese neu gebildeten Assistenzkörper seien zur Sicherung der Tiroler Grenzen bestimmt und werden sofort nach ihrer militärischen Ausbildung an die Grenze abkommandiert werden.

*

Noch keine Einigung über die Errichtung einer österreichischen Bundesmiliz.

Paris, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Außenminister tritt in dem ihm nahestehenden **„Petit Parisien“** dem österreichischen Kriegsminister wegen seiner Behauptung entgegen, daß sich die Unterzeichner des Vertrages von St. Germain mit der Errichtung einer Bundesmiliz einverstanden erklärt hätten. **„Wir betonen“**, so schreibt der „Petit Parisien“, **„daß noch keine förmliche Einigung über die Erhöhung der österreichischen Streitkräfte zwischen den Unterzeichnern des Vertrages von St. Germain zustande gekommen ist.** Auf alle Fälle könne es sich nur darum handeln, den Unterschied zwischen der tatsächlich erlaubten Stärke und der vorhandenen Stärke der österreichischen Streitkräfte durch die Errichtung einer „zeitweiligen“ ausnahmsweisen Macht von 8000 bis 10000 Mann aufzuzeigen und nicht um die Einberufung von 8000 bis 10000 neuer Rekruten alle sechs Monate neben dem Berufsheer.“

*

Vaugoin muß sich zurechtweisen lassen.

London, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter des **„Daily Telegraph“** tritt sehr scharf der Behauptung des österreichischen Heeresministers Vaugoin entgegen, wonach man Österreich erlaubt habe, außer seinem stehenden Heer auch eine nationale Miliz zu besitzen und die allgemeine Dienstpflicht wiederherzustellen. Amtliche Kreise in London weisen vielmehr darauf hin,

daß die Österreich gegebene Erlaubnis zur Rekrutierung von 8000 Mann eine rein zeitweilige und sehr bedingte Maßnahme sei.

Die Erlaubnis sei auf ein Jahr beschränkt worden, so daß Österreich nur zweimal je etwa 8—9000 Mann Rekruten einstellen dürfe. Es sei ausdrücklich bestimmt worden, daß dieses Zugeständnis nur gemacht worden sei, um Österreich eine zusätzliche Sicherheit gegen die angeblich von den Nationalsozialisten drohende Gefahr im Innern und an der Grenze zu geben. Sollte diese Gefahr sich im Laufe eines Jahres gelegt haben, so besteht kein Grund mehr für die Beibehaltung der Sondermiliz.

Die Dinge lägen etwa so wie seinerzeit in Bulgarien, wo ebenfalls einige 10000 Mann, die man Bulgarien zusätzlich zur Unterdrückung kommunistischer Tätigkeit genehmigt hatte, wieder nach Hause geschickt worden seien. Eine Umwandlung der österreichischen Armee in eine Miliz-Armee auf Grund der abzuschließenden Abrüstungsvereinbarung stehe auf einem ganz anderen Blatt als das gegenwärtige Zugeständnis.

„Hilfe für Oesterreich“.

Ein Leitartikel der „Times“

London, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel „Hilfe für Österreich“ kommt die „Times“ zu dem Schluß, daß als Ergebnis der Besprechungen von Riccione das Verständnis für die Notwendigkeit zur sofortigen Ergreifung von Maßnahmen herausgekommen sei, um die wirtschaftliche Zukunft Österreichs sicherzustellen. Endlich bestehe eine Aussicht, daß der europäisch Staatskörper sich daran begebe,

die wirtschaftlichen Nachteile, die durch die Aufteilung der Donau-Monarchie entstanden seien, soweit wie möglich wieder gutzumachen.

Keiner der neuen Staaten könne wirklich leben, und es sei nunmehr doch höchste Zeit zu aufbauenden Maßnahmen. **Im Augenblick könne eine Wiederbelebung der Donaupläne überhaupt nicht in Frage kommen.** Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Nachfolgestaaten und zwischen ihren Nachbarn sei zwar das endgültige Ziel, aber die unmittelbare Aufgabe bestünde darin, Hilfe für Österreich zu schaffen, nicht nur um die Freiheit Österreichs zu schützen, sondern weil es sich um eine große schon lange überfällige Aufgabe handelt.

Polen im Kampf gegen den Kommunismus.

In den letzten Tagen wurden auf dem Gebiet des ganzen Staates die bedeutendsten Mitglieder der obersten Behörden der kommunistischen Organisationen in Polen sowie deren Zentralkomitee verhaftet. U. a. wurde der Hauptleiter der kommunistischen Partei, Alfred Lampe, der speziell durch die kommunistische Internationale (Komintern) nach Polen gesandt worden war, in das Warschauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Lampe wird vorgeworfen, daß er seit dem Jahre 1930 von Rußland aus die Arbeiten der Kommunistischen Partei West-Weißrußlands geleitet hat. Er nahm auch teil an kommunistischen Tagungen und reiste häufig nach Berlin und Danzig, von wo er vor kurzem nach Warschau kam. Hier wurde er verhaftet. Lampe war in der letzten Zeit Sekretär des Zentralkomitees der Partei, Mitglied des Polit-Bureaus und übte außerdem die Funktionen des Präsidenten des Parteigerichts aus.

Festgenommen wurde auch die nächste Mitarbeiterin Lampes, Irena Rosenberg, 32 Jahre alt, Magister der Chemie. Sie ist die Frau eines in Warschau bekannten Rechtsanwalts. Unter den Verhafteten befinden sich ferner die Privatbeamtin Nikla Heyman, der Bureauleiter Srul Meidenberg, der schon einmal im Sommer 1929 verhaftet worden war, der Privatbeamte Gustav Schuster, Mitglied des Zentralkomitees, der mit mehreren falschen Pässen operierte, der Weber Zenon Nowak, Mitglied des Zentralkomitees, der Konditor Albin Malguszewski, der in Rußland eine besondere Ausbildung in der Organisation und Leitung der Propaganda genossen hatte, der Korrepetitor Jankiel Dąb, Mitglied der militärischen Zentralabteilung, der Student Alexander Hiller, Leiter der Berufsabteilung usw.

Alle diese Führer bildeten, wie aus dem beschlagnahmten Material hervorgeht, den Hauptherd der Partei. Die Grundlage ihrer Existenz waren Parteigehälter, deren Höhe von ihren Funktionen abhing. Im Augenblick ihrer Verhaftung wurden 50 000 Złoty beschlagnahmt, die die Parteikasse darstellten. Das Zentralkomitee hatte für sich Gehälter in Höhe von 50 000 Złoty bewilligt, zur Organisationsarbeit im ganzen Lande wurden 13 000 Złoty bestimmt. Damit erklärt man sich, daß sich die bezahlten kommunistischen Funktionäre ein bequemes Leben, große Wohnungen und anderen Luxus erlauben konnten. Das Gehalt mit verschiedenen Remunerationen des Lampe selbst betrug z. B. über 1000 Złoty monatlich.

Verhaftungen von Kommunisten in der Ukraine.

Lemberg, 29. August. (PAT) Nachdem auf dem Gebiet der Wojewodschaft Stanislau in verschiedenen Zentren der kommunistischen Bewegung Haussuchungen und über 100 Verhaftungen vorgenommen worden waren, wurde gestern in Lemberg durch die Sicherheitsbehörden die technische Organisation des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der West-Ukraine liquidiert, wobei insgesamt 20 Personen mit Salomon Jolles und Stanisław Horodynski an der Spitze festgenommen wurden. Im Parteilokal wurden eine Menge kommunistischer Flugblätter und Aufrufe, zum Druck vorbereitete Matrizen, Schreibmaschinen und viel anderes belastendes Material beschlagnahmt.

Die Ostlandtreuefahrt

und das polnische Echo.

Über die deutsche Ostlandtreuefahrt zur Tannenbergfeier ist der **„Kurjer Poznański“** entrüstet und tadelt es, daß die Polnische Regierung sich den deutschen Wünschen bezüglich der Durchfahrt durch polnisches Gebiet zu entgegenkommend gezeigt habe. Denn diese Fahrt hätte einen propagandistischen Charakter gehabt, und von vorn herein sei auf Gegenseitigkeit nicht zu rechnen gewesen. Bei der Feier am Tannenbergdenkmal, die in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers Hitler stattgefunden habe, habe eine Kundgebung unter der ewigen Parole „Drang nach dem Osten“ stattgefunden, und man könne sich vorstellen, wie die Reden gewesen seien. Dann schreibt das Posener polnische Blatt weiter:

„In gewissen Kreisen fühle man eine gewisse Befriedigung darüber, daß die deutsch-polnischen Beziehungen sich gebessert hätten und daß hier eine gewisse Entspannung eingetreten sei. Die Beseitigung dieser Spannung wird damit erklärt, daß Deutschland in der österreichischen Frage und letzthin sogar in der Saarfrage engagiert sei, wovon die Rede des Reichskanzlers am Niederwalddenkmal zeuge, wo er den Standpunkt und die Interessen Frankreichs direkt angegriffen hätte; der Zweck sei gewesen, dem Ausgange der im Jahre 1935 bevorstehenden Volksabstimmung im Saargebiet zu begegnen und sie eventuell zu annullieren. Die deutsche Politik beruht heute auf nationalsozialistischer Vorarbeit. Ihr Zweck ist vor allem, die deutschen Massen zu gewinnen, die außerhalb der Reichsgrenzen wohnen. Davon ausgehend, greift das Hitlertum hauptsächlich Österreich und neuerdings sogar das Saargebiet an. Aber es wäre naiv anzunehmen, daß man die Ansprüche auf die polnischen Gebiete vergißt. Die Deutschen handeln nach einem klar vorgezeichneten Plane. Sie wollen sich zunächst im Innern stärken, die deutschen Volksmassen außerhalb des Reichs mit diesem vereinigen und dann zur Expansion und Unterjochung schreiten. Diesen Plan dürfen wir nicht aus dem Auge lassen wegen der vorübergehenden Milderung des Tones. Unsere Freundlichkeit gegenüber Deutschland wurde immer falsch verstanden. Schon heute zeigt es sich, daß auf Grund der deutschen Aktivität und der polnischen Passivität selbst den Deutschen in Polen das Blut zu Kopfe steigt. Wir rufen nicht zu abenteuerlichen Auftreten auf und auch nicht zu einer solchen Verfolgung der Deutschen in Polen, wie dies in Deutschland den Polen gegenüber geschieht. Mag unsere Politik gegenüber den Deutschen korrekt sein, aber sie darf keinen Moment auf männliche Entschiedenheit und auf eine nüchterne Beurteilung der Lage verzichten. Durch unsere Schwäche werden wir uns bei den Deutschen, die Achtung für den Polnischen Staat und für die Polen, die in Deutschland wohnen, nicht sichern. Und wenn wir es nicht verhindern können, daß die Deutschen bei sich feindliche Gefühle gegenüber Polen kundtun, so dürfen wir es nicht zulassen, daß solche Kundgebungen auf polnischer Erde stattfinden.“

Wir wollen uns auf eine weitläufige Replik gegen die vorstehenden Auslassungen des Posener polnischen Blattes nicht einlassen, denn es handelt sich hier um bekannte Tendenzen, die eine Art Kraftmeiertum empfehlen, das Polen in seinem Verhalten zu Deutschland zu betonen hätte. Solche Leute sind unbelehrbar. Aber einige kurze Bemerkungen scheinen uns doch unerläßlich. Das Blatt beschwert sich in erster Linie darüber, daß Polen diese Massenfahrt deutscher Fahrzeuge durch Polen gestattet habe. Mit Verlaub: Sollte Polen vielleicht die Durchfahrt sperren? Wäre das nicht eine Verletzung internationaler Verträge gewesen? Und wäre das nicht — selbst die Rechtmäßigkeit einer derartigen Maßnahme vorausgesetzt — für die Gegner des Korridors in der Weltmeinung ein Argument mehr gewesen? Die Polnische Regierung hat getan, was sie nicht hindern konnte, und sie hat politische Klugheit bewiesen, wenn sie über etwaige Einsprüche von Chauvinisten ohne Zaudern zur Tagesordnung überging und das Selbstverständliche tat. Die Aufschrift auf den deutschen Kraftwagen „Ostlandtreuefahrt“ kann nur ein engagierter polnischer Deutschenfeind als polenfeindlich bezeichnen. Die ganze Tannenbergfeier hat mit Polenfeindlichkeit nichts zu tun; denn die Tannenbergschlacht war nicht eine solche zwischen Deutschen und Polen; im Gegenteil könnten die Polen diesen Gedenktag mitfeiern, denn wenn es kein Tannenberg im Weltkriege gegeben hätte, wäre Polen wahrscheinlich noch nicht wiedererstanden. Die Niederlage Rußlands war die Voraussetzung für die Wiedererstehung Polens.

Was der „Kurjer Poznański“ über die Rede Hitlers bei der Saarfeier am Niederwalddenkmal sagt, ist halt- und sinnloses Gerede; Hitler soll danach Frankreich und französische Interessen im Saargebiet verletzt haben, und das Blatt fabuliert sogar davon, daß Hitler gewissermaßen angekündigt habe, eine eventuell gegen Deutschland ausfallende Volksabstimmung im Saargebiet annulieren zu wollen. Davon ist natürlich nicht ein Hauch in der Rede Hitlers enthalten; das hatte Hitler zu sagen auch gar nicht nötig, denn kein Mensch in Deutschland denkt auch nur entfernt an die Möglichkeit, daß die Saarabstimmung im Jahre 1935 gegen Deutschland ausfallen könnte.

Grotesk ist die Wendung in dem Kurjer-Artikel, daß die Vorgänge in Deutschland und die reservierte Haltung Polens dazu den Deutschen in Polen zu Kopfe gestiegen sei. Die Deutschen bleiben sorgliche Beobachter der Dinge drüben; daß sie die nationale Festigung der Verhältnisse im Reiche mit lebhaftestem Interesse und mit den besten Wünschen verfolgen, ist eine Selbstverständlichkeit, da sie ja bei aller Loyalität gegenüber dem Staat, dem sie angehören, sich geistig und kulturell mit dem deutschen Volkstum im Reiche verbunden fühlen.

Mit einer gewissen Genugtuung notieren wir zum Schluß die ungewöhnliche Wendung in einem Artikel des „Kurjer Poznański“, der sonst nur Gewalt gegen die hiesigen Deutschen zu predigen pflegt, daß die Politik gegen die Deutschen in Polen korrekt sein möge. Wir fürchten indessen, daß dies nur ein flüchtiger lichter Moment in der Gedankenwelt des Blattes sein wird. Die beiläufige Behauptung des Kurjer, daß die Polen in Deutschland Verfolgungen ausgesetzt sind, ist natürlich nur ein Produkt der beim „Kurjer Poznański“ üppig wuchernden Phantasie.

Radikale Maßnahmen der Regierung

zur Einziehung der Steuerrückstände.

Einer Meldung der Preß-Agentur zufolge ist im Zusammenhange mit der durch den Staat und die Finanz-Institutionen geführten Entschuldungs-Aktion gegenüber dem Landbesitz die Frage aufgeworfen worden, was mit den Gütern zu geschehen habe, die infolge der bedeutenden Verschuldung und der Unmöglichkeit, die Zinsen sowie die Darlehns-Raten zu zahlen, nicht mehr zu retten sind. Diese Kategorie der Güter ist vorwiegend beim Staatsschatz aus dem Titel riesiger Steuerrückstände verschuldet. Gegenwärtig wird in Regierungskreisen der Gedanke erwogen, **den übermäßig verschuldeten Großgrundbesitz auf den Staat zu übernehmen, um eine Parzellierung dieser Güter durchzuführen.**

Unabhängig davon beschäftigt man sich mit der Frage der Übernahme der nicht bebauten, vorwiegend verschuldeten städtischen Plätze durch die Staatsbehörden, in der Absicht, diese Plätze dem Wohnungsbau dienstbar zu machen.

32 000 Hektar Land für Steuern.

Zum erstenmal seit Beginn der Krise stimmt die Regierung der teilweisen Veräußerung eines polnischen Magnatenbesitzes zwecks Abdeckung von Schulden gegenüber dem Staate und den Staatsbanken zu. Laut Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ wird die Majoratsherrschaft der Zamoyski ermächtigt, 32 000 Hektar Ackerland zu verkaufen.

Selbstmord im Außenministerium.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 23. d. M. hat sich im Gebäude des Außenministeriums der Major d. R. Stanisław Próchnicki, der kürzlich aus dem Kriegsministerium ins Außenministerium versetzt wurde und hier die Stellung eines Abteilungschefs bekleidete, durch einen Revolverschuß das Leben genommen. Das Geschoß war in die Schläfe eingedrungen. Als die herbeigeeilten Amtsdiener das Amtszimmer des Majors betraten, gab Major Próchnicki nur noch schwache Lebenszeichen. Wie aus einem hinterlassenen Brief des Majors Próchnicki hervorgeht, haben Erlebnisse persönlicher Natur seinen tragischen Entschluß verursacht.

Major Próchnicki zählte 35 Jahre, hat den Weltkrieg sowie den polnisch-bolschewistischen Krieg als Frontkämpfer mitgemacht und war Inhaber der höchsten militärischen Auszeichnungen.

Französischer Schritt in Rumänien.

Die Stundung des rumänischen Transfers für die Auslandsschulden hat zu einer gewissen Spannung in den Beziehungen zwischen Rumänien und seinem wichtigsten Gläubigerstaat Frankreich geführt. Nachdem die Maßnahmen der Rumänischen Regierung in der französischen Öffentlichkeit zu sichtbaren Kundgebungen der Unzufriedenheit Anlaß gegeben haben, scheint auch die Französische Regierung gewillt zu sein, in diese Angelegenheit einzugreifen.

Der französische Gesandte in Bukarest und der französische Finanzsachverständige bei der Rumänischen Nationalbank haben ihren Urlaub plötzlich unterbrochen und sind nach Bukarest zurückgekehrt. Der französische Gesandte hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister.

Wie verlautet, hat der französische Gesandte bei dieser Gelegenheit eine Demarche unternommen, worin er der Verwunderung der Französischen Regierung über diese plötzliche Maßnahme Rumäniens Ausdruck gibt. Die Rumänische Regierung soll darauf mit der Überreichung einer französischen Übersetzung des vom Finanzminister dem Ministerrat erstatteten Berichts geantwortet haben, in dem die Notwendigkeit der Änderung des Transfers begründet wird.

Ein ähnlicher Schritt der Englischen Regierung wird für die nächsten Tage erwartet.

Mackensen und Litzmann

Preußische Staatsräte

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: Der Preußische Ministerpräsident hat den Generalfeldmarschall v. Mackensen und den General der Infanterie Litzmann in Anerkennung ihrer großen Verdienste um das Vaterland in Krieg und Frieden und um ihre großen Erfahrungen weiterhin dem Staate nutzbar zu machen, zu Preußischen Staatsräten ernannt.

Kanada wünscht

keine jüdische Einwanderung

„Canadian Presse“ meldet aus Quebeck, der Stadtrat hat den Minister für Einwanderungsfragen ersucht, die Einwanderung der deutschen Juden zu verhindern mit der Begründung, daß eine umfangreiche Einwanderung von Juden nach Kanada einen Staat innerhalb des Staates errichten würde, da die Juden nicht gleich assimiliert werden könnten. Überdies liege es im Interesse der christlichen Rassen Kanadas, die Einwanderung nichtchristlicher Personen zu verhindern.

Vor einem offenen japanisch-amerikanischen Konflikt.

Nach aus Tokio in London eingetroffenen Meldungen haben sich die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten dadurch ungewöhnlich verschärft, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die japanische ultimative Note in der Frage der Seerüstungen ignoriert hat. Japan hatte bekanntlich an Amerika eine Warnung gerichtet, daß es gezwungen sei, eine Erhöhung seines Flottenbauprogramms durchzuführen, falls Amerika sein neues Schiffsbauprogramm zur Vergrößerung der amerikanischen Flotte nicht abändere.

Am Montag fand nun eine Geheimsitzung des japanischen Ministerrats statt, in der man sich eingehend mit der Lage beschäftigte, die sich in der letzten Zeit herausgebildet hat. Eine amtliche Meldung über das Ergebnis der Beratungen wurde nicht herausgegeben. Nach Informationen, die dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zugänglich gemacht wurden, soll der Ministerrat den vom Außenminister angefertigten Text einer zweiten Note an die Vereinigten Staaten bestätigt haben, welche die

Kündigung des in Washington im Jahre 1929 zwischen den Vereinigten Staaten, England und Japan abgeschlossenen Seeabkommens

enthält, wobei die Japanische Regierung feststellt, daß die Lösung dieses Abkommens durch die Schuld Amerikas erfolge.

Im Zusammenhange damit rechnet man in japanischen politischen Kreisen immer mehr mit dem baldigen Ausbruch eines offenen Konflikts zwischen Japan und den Vereinigten Staaten.

Republik Polen.

Streikstimmung im Petroleum-Gebiet.

Im ostgalizischen Petroleum-Gebiet besteht seit einigen Tagen unter den Bergarbeitern starke Streikneigung. Die Gewerkschaften aller Richtungen haben an die Unternehmer ein Ultimatum gerichtet, in dem für den Fall einer Lohnherabsetzung der Kampf angesagt wird. Eine Hauptforderung der Gewerkschaften besteht darin, eine vierte Schicht in den Petroleum-Gruben einzulegen, um die arbeitslosen Bergarbeiter zu beschäftigen. Die Vertreter der Unternehmer erklären, daß sie die bisherigen Tarifvertragsbedingungen infolge der verschlechterten Absatzverhältnisse nicht mehr aufrecht erhalten könnten.

Furchtbare Lynchjustiz an Zigeunern.

Belgrad, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Auf dem Jahrmarkt in Varvarin im Morava-Tal lynchte eine erbitterte Volksmenge drei Zigeuner, die, wie sich später herausstellte, unschuldig waren.**

Die „Politika“ berichtet über die Angelegenheit folgende Einzelheiten: Nach dem Jahrmarkt, der von etwa 10 000 Bauern besucht war, waren auch viele Zigeuner gekommen, darunter ein sieben Jahre altes schönes blindes Zigeunermädchen namens Anica Marinkovic und ihre Mutter Schiwana. Plötzlich trat ein Bauer auf die Kleine zu und sagte: „Du bist keine Zigeunerin, ich kenne dich. Du bist ein Kind meiner Schwester, das von Zigeunern geraubt ist, und seitdem spurlos verschwunden ist.“ Die Bauern riefen Gendarmerie herbei, die das Kind und seine Mutter zum Kommissariat führten, um die Herkunft beider festzustellen. Unterdessen aber verbreitete sich unter den Jahrmarktbesuchern das Gerücht, daß Zigeuner ein Kind geraubt und geblendet hätten. Etwa 3000 Personen versammelten sich vor dem Kommissariat und nahmen bald eine drohende Haltung ein. **Ein Zigeuner, der sich unter der Menge befand, wollte sich angesichts der gefährlich werdenden Stimmung entfernen, wurde aber verfolgt. Als ihn die Menge erreichte, steinigte sie ihn buchstäblich. Sodann entrissen die Bauern die Mutter der kleinen Zigeunerin den Händen der Gendarmen und erschlugen sie ebenfalls. Das gleiche Schicksal erlitt eine Freundin der Schiwana, die gekommen war, um als Zeugin zu wirken.** Die Menge drang hierauf gegen das Zigeunerlager am Ufer der Morava vor. Die zu Tode erschrockenen Zigeuner sprangen über 10 Meter tief in das Wasser. Die Bauern warfen auch die Pferde und die Wagen der Zigeuner in den Fluß und töteten die Affen der Zigeuner. Schließlich zertrümmerte die Menge noch alles, was ihr in die Hände kam. Die kleine Anica Marinkovic aber erklärte den Gendarmen, daß sie nicht geraubt, sondern die Tochter der Schiwana sei und verlangte weinend nach ihrer Mutter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorübergehende Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Frachtverkehr auf der Brahe.

Unmerklich und träge spielt sich heute der Verkehr auf der Brahe ab: einige Lastkähne, ein paar Flöße, ganz selten nur ein Schleppzug, irgendwo ein schlotterndes Segel — kurz, es sieht recht ausgestorben aus auf dem Wasser. Leere Kähne warten hier und da auf Fracht, Flußschiffer diskutieren über Frachttarife. Bromberger Zeitzeichen!

Trotzdem werden nach amtlichen Angaben immer noch 90 000 Tonnen bei uns verschleust, also rund 700 Kähne jährlich! Das war im Vorjahre — für das laufende Jahr rechnet man sogar mit einer Aufbesserung der Tonnage-Ziffern. Das hat seine guten Gründe: mit der Freigabe der Ausfuhr von Holz nach Deutschland konnte man bereits etliche tausend Tonnen Schnittmaterial nach Stettin verladen. Auch hat in diesem Jahr die Ausfuhr von Zucker nach Danzig früher als in anderen Jahren begonnen. Letzthin verladet man wieder mehr Getreide; übrigens Getreide — braheauf und -niederwärts geht es, nach Danzig, Gdingen, Berlin, Stettin usw.; im Vorjahr allein hat man rund 50 000 Tonnen nach den erstgenannten Häfen, weitere 10 000 Tonnen nach Deutschland ausgeführt. Es ist das Hauptprodukt des Landes und nimmt den ersten Platz im Brahe-Frachtverkehr ein.

Und wie steht es um die Einfuhr? 'Der gesamte Import beläuft sich auf etliche tausend Tonnen Altpapier von Berlin, von Danzig Hüttenkoks. Man sieht — es läßt sich leicht aufzählen, unser ganzer Frachtverkehr hat noch kein Anrecht auf — Weltruf! Von Zeit zu Zeit nimmt wohl auch ein Transitkahn seinen Weg die Brahe zur Oder; Königsberg—Bromberg—Berlin und belebt den Verkehr!

Ohne Erwähnung der Frachttarife wäre das Bild des Frachtverkehr ein unvollkommenes. Die Frachttarife sind gefallen! Trotzdem mangelt es an Fracht. Ein Schiffseigner äußert sich dazu in bezeichnender Weise:

„Eine 100 Tonnen-Ladung Getreide nach Danzig wird durchschnittlich mit 500 Złoty bezahlt. Es scheint viel, ist aber nur wenig! Die Fahrt dauert etwa acht Tage — und dann folgt die Enttäuschung: es gibt keine Fracht für den Rückweg! So wartet man eben Woche um Woche — und kommt schließlich leer zurück. Gelegentlich ladet man Stückgut, auch diese Fracht ist nicht immer vorhanden, es ist überhaupt schlimm . . ."

„Und wie steht es mit den Frachtverhältnissen nach Deutschland?" „Die Fahrt nach Berlin bringt etwa 800 M., 4 Mark pro Kubikmeter. Sie dauert je nach den Witterungsverhältnissen 10 bis 14 Tage, der Rückweg drei Wochen — falls auch hier nicht die fehlende Fracht die Wartezeit um Wochen verlängert."

Der Frachtverkehr auf der Brahe ist somit ein Bild allgemeiner Wirtschaftskrise und Nöte der Zeit! Der Glanz jener von Masten und Schloten wimmelnden Brahe scheint dahin.

§ **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Freitag, dem 1. September, um 18.30 Uhr statt. Außer einigen kleineren Angelegenheiten steht eine Frage auf der Tagesordnung, die schon lange einer Lösung harrt: Es ist die Frage der Errichtung eines Autobus-Bahnhofs. Der Antrag des Magistrats sieht eine Bereitstellung von 25 000 Złoty für diesen Bau vor, die in dem nächsten Budget gedeckt werden sollen. — Weite Kreise der Bevölkerung werden es dankbar begrüßen, wenn die Stadtverordnetenversammlung mit der Stadtverwaltung endlich an die Erledigung dieser Angelegenheit herangeht und einem Mangel abhilft, der sich schon allzu lange unliebsam fühlbar gemacht hat.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug auf Grund der amtlichen Angaben am 26. August 204 364, was einen Rückgang gegenüber der Vorwoche um 2046 bedeutet.

§ **Die Zahl der Invalidenrentenempfänger** betrug Ende des vergangenen Jahres 256 030, davon waren 112 404 Kriegs- und Militärinvaliden, 65 748 Witwen, 62 462 Waisen und 15 416 Eltern.

§ **Neue Zehnzlotymünzen.** Wie wir berichtet haben, werden demnächst neue Zehnzloty-Silbermünzen anläßlich des 250. Jahrestages der Entsetzung Wiens herausgegeben werden. Es sollen 150 000 Stück geprägt werden. Ferner sollen im November Zehnzloty-Gedenkmünzen mit dem Bildnis des Revolutionsdiktators Romuald Traugutts erscheinen.

§ **Bromberg wird aus dem Flugverkehr ausgeschaltet.** Mit dem 1. September d. J. tritt der Herbst- und Winterfahrplan der Fluglinie „Lot" in Kraft. Danach wird der tägliche Verkehr einschließlich des Sonntags nur auf den Linien Warschau—Krakau und Warschau—Lemberg aufrecht erhalten. Dreimal wöchentlich verkehren die Flugzeuge auf den Linien Warschau—Danzig, Warschau—Posen, Warschau—Kattowitz, Warschau—Wilna, Kattowitz—Krakau, Krakau—Brünn—Wien, Lemberg—Bukarest—Sofia—Saloniki und Wilna—Riga—Reval. Auf der Linie Warschau—Bromberg wird der Verkehr eingestellt. Die Maßnahme ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Linie, die schon während der Sommermonate nur dreimal wöchentlich beflogen wurde, zu wenig benutzt worden ist. Die Tatsache der Kassierung dieser Fluglinie ist für Bromberg außerordentlich bedauerlich, da sie eine weitere Zurückschraubung Brombergs in seiner Bedeutung darstellt.

§ **Wegen Körperverletzung** zu verantworten hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Bureauangestellten, der 29jährige Florjan Pawlak und der 43jährige Jan Wojciechowski von hier. Zwischen den beiden Angeklagten und Jozef Kurczynski kam es am 12. November v. J. wegen persönlicher Differenzen zu einer heftigen Auseinandersetzung, die schließlich in eine Prügelei ausartete. Dem K. wurde dabei das linke Handgelenk durch Stockschläge gebrochen. Die Angeklagten sind vor Gericht bemüht, die Schuld an der Schlägerei dem K. zuzuschieben, der diese zuerst begonnen haben soll. Nach den Zeugenvernehmungen verurteilte das Gericht beide zu je sechs Monaten Gefängnis. Dem P., der weniger aktiv tätig war, wurde ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Den Aufenthalt im Gefängnis verlängert** hatte sich der 29jährige Arbeiter Wincenty Sliwinski. S., der wegen eines begangenen Diebstahls einige Monate Gefängnis in Margonin abzusitzen hatte, versuchte am 25. November v. J. einen Ausbruch aus dem Gefängnis. Auf der Flucht konnte er jedoch wieder ergriffen werden. Das Gericht verurteilte den freiheitsliebenden Dieb zu weiteren vier Monaten Arrest.

§ **Überfälle und kein Ende.** An einem der letzten Abende drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Männer in die Wohnung der Frau Stanisława Błaszczyk, Schwedenstraße (Podgorna) 8 ein, als die Genannte allein anwesend war. Die Täter, die die Überfallene durch Bedrohung mit der Waffe zum Stillschweigen zwangen, erbrachen einen Schrank und entkamen mit geraubter Garderobe und Wäsche. Erst nach geraumer Zeit wagte es die Überfallene, um Hilfe zu rufen. Die benachrichtigte Polizei konnte auf Grund der genauen Beschreibung der Täter diese noch in Bromberg verhaften. Es handelt sich um zwei Männer, die aus Posen stammen und hier eine „Gastrolle" gegeben haben. — In der Nacht zum Montag wurde der 29jährige Arbeitslose Florjan Krusak, Kronerstraße 3, als er von Oplawitz zurückkehrte, überfallen und angegriffen. Er wurde durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Am Dienstag abend wurde eine Frau, die einen Handwagen die Nakelerstraße entlangzog, von drei Männern angefallen. Ein 21jähriger Passant bemerkte den Vorfall und wollte die Frau in Schutz nehmen. Er wurde aber von den Angreifern geschlagen und brach zusammen. Einer der Täter konnte ergriffen werden.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt gestern mittag der 37jährige Eisenbahnarbeiter Fr. Kulusty aus der Königsstraße (Kosciuszki) 9. Während der Arbeit in den Eisenbahnwerkstätten fiel ihm eine schwere Eisenbahnschiene auf den Kopf. Ins Diakonissenhaus eingeliefert stellte man fest, daß K. eine Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen erlitten hat.

§ **Kindesleichenfund.** Am Dienstag wurde vor dem Tore des Herz-Jesu-Friedhofes in einem Pappkarton die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Man schaffte die Leiche in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Setzt den Deutschen große Ziele, an denen das ganze Volk Mann für Mann wenigstens durch seine innerliche Teilnahme mitarbeitet.

•

Jeder Mensch soll eine Vermehrung des Besitzes der Menschen sein und nebenbei auch eine Vermehrung dieses Besitzes bewirken.

•

Wo unsere Jugend nur von ferne Zukunft in der Gegenwart ahnt, da dient sie dieser Zukunft.

Paul de Lagarde.

---

§ **Zertrümmerte Schaufensterscheibe.** Diebe zertrümmerten die Schaufensterscheibe des Fleischermeisters Borowski am Friedrichsplatz (Stary Rynek) und stahlen für etwa 100 Złoty Wurstwaren.

§ **Ein schwerer Einbruch** wurde bei der Firma Sierpinski, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 4, verübt. Die Einbrecher waren von einem Keller aus in das Geschäft vorgedrungen und haben verschiedene Bestecke, Scheren usw. im Werte von 1500 Złoty entwendet. Einen Teil der Waren haben die Diebe in dem Keller zurückgelassen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und ½11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,60, Eier 1,15—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,20—1,40. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,30—0,50, Wirsingkohl 0,10—0,15, Kohlrabi 0,10, Schoten 0,50, Bohnen 0,15 bis 0,20, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,20—0,25, Zwiebeln 0,10, Preißelbeeren 0,70, Brombeeren 0,25—0,30, Äpfel 0,20 bis 0,30, Birnen 0,20—0,30, Pflaumen 0,25—0,50. Für Geflügel zahlte man: Enten 3—4,00, Hühner 1,50—3, Tauben 0,50—0,60. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 0,80—0,90, Schweinefleisch zu 0,70—0,90, Rindfleisch zu 0,60—0,80, Hammelfleisch zu 0,70—0,80, Kalbfleisch zu 0,50—0,70. Für Fische zahlte man: Aale 1,20—1,60, Hechte 0,90—1,40, Schleie 0,80 bis 1,30, Plötze 0,25—0,60, Bressen 0,40—0,80, Barse 0,40 bis 0,80, Karauschen 0,35—1,00.

Riesenunterschlagungen bei einer Posener Bank.

In der Posener Abteilung der Warschauer Bank Handlowy ist eine Riesenunterschlagung aufgedeckt worden, die der Prokurist Wróblewski zusammen mit einem ehemaligen Prokuristen der Firma Block namens Niewiecki mehrere Monate hindurch verübt hat. Die beiden arbeiteten in der Weise, daß falsche Wechsel diskontiert wurden. Das erlangte Geld wurde geteilt. Man spricht von einer Summe von etwa 200 000 Złoty. Wróblewski soll sich für dieses Geld eine luxuriöse Villa erbaut haben. Die Warschauer Zentrale hat Revisoren nach Posen entsandt, die außerdem feststellten, daß zwei weitere Bankbeamten 14 000 Złoty unterschlagen haben und ein kürzlich verstorbener Beamter 60 000 Złoty gestohlen hat. Die Polizei hat eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

k. **Czarnikau** (Czarnków), 30. August. Auf dem gestrigen Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt herrschte ein großer Auftrieb; es war aber nur geringe Kauflust vorhanden. Pferde wurden sehr wenig gehandelt, bestes Material brachte 200—250 Złoty. Etwas lebhafter war der Rindermarkt. Für Färsen zahlte man 80—120 Złoty, für Milchkühe 150—200 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurden hauptsächlich Ferkel gehandelt, die 20—30 Złoty das Paar brachten.

z **Inowrocław**, 28. August. Vor den Zug geworfen hat sich am Sonnabend auf der Station Inowrocław der Leiter eines Katasteramts. Glücklicherweise geriet er so unter den Zug, daß dieser über ihn hinwegfuhr, ohne ihn ernstlich zu verletzen. Seine erste Frage, nachdem man ihn unter dem Zuge vorgeholt hatte, galt seinem Hut, der 35 Złoty gekostet hätte. Gegen den Lebensmüden schwebt eine Untersuchung wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten im Amt, was wohl auch der Grund zu dem Selbstmordversuch war.

Den energischen Bemühungen unserer Polizei ist es gelungen, auf dem Terrain der Stadt Inowrocław drei gefährliche Verbrecher, und zwar den 31jährigen Stan. Rogajski aus Tupadly, ferner Josef Borowiecki von hier und Franciszek Retman, ebenfalls von hier aus der ul. Szymborska 88, festzunehmen. Schwere Raubüberfälle in der Umgegend von Inowrocław kommen auf ihr Konto, wobei die Überfallenen aufs schwerste terrorisiert und mit der Waffe bedroht wurden.

In einem Torfloch in Lesnianki ertrank dieser Tage das 6jährige Söhnchen der Witwe Ptak dortselbst, das ohne Aufsicht auf die Wiese gegangen war und am Torfloch spielte.

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Herbstschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr R. Bak aus Gorzany. Erster Ritter wurde Herr Kapelinski.

Der Arbeitslose M. Bykowski aus Pakosch begab sich am Montag in den nahen Wald, um Holz zu suchen. Dabei kletterte er auch auf einen Baum und geriet auf einen trockenen Ast, der abbrach, so daß B. herunterstürzte, wobei er sich ein Bein brach.

i. **Nakel** (Nakło) 29. August. Einen Unglücksfall erlitt der Landwirt Łączkowski aus Sadke, während er Dung aufs Feld fuhr. Auf unerklärliche Weise fiel er vom Wagen auf die Straße und brach sich die rechte Hand. Er mußte sofort ins Wirsitzer Krankenhaus geschafft werden.

Gestohlen wurde dem Gutsbesitzer Butzke aus Sadke ein Fahrrad, das er ohne Aufsicht an einen Chausseebaum stellte und nach einer Stunde abholen wollte.

& **Posen** (Poznań), 29. August. Der beim Kaufmann Rosenband, fr. Kanonenplatz 10, zum Besuch weilende 33jährige Ingenieur Alexander Frejtkin unternahm aus unbekannter Ursache einen Selbstmordversuch, indem er sich in der Herzgegend eine Revolverkugel beibrachte. Diese durchschlug den Körper und verletzte das dahinter stehende Dienstmädchen Katharina Szydłowska am rechten Oberschenkel schwer. Die Kugel wurde von einem Arzt entfernt, Frejtkin wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenkause zugeführt.

Dem Bäckerstraße 22/23 wohnhaften Pius Busko wurde auf dem Hauptbahnhofe beim Aussteigen aus dem Zuge eine goldene Taschenuhr im Werte von 1000 Złoty von einem Taschendiebe abgeknöpft.

Am fr. Berliner Tore wurde der Radfahrer Henryk Maciejewski aus der Posenerstraße von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Das Rad wurde völlig zertrümmert.

k **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 29. August. Unbekannte Diebe drangen in der Nacht bei dem Besitzer Richard Schulz in Elsenort (Aniliny) in die Scheune ein und stahlen 20 Zentner Roggen. — Verscheucht und geflohen sind Diebe, die bei dem Besitzer Wilhelm Schmidt in Elsenort Bretter stehlen wollten. — Dem Besitzer Thimmler in Elsenort wurden von unbekannten Dieben in der Nacht aus seinem Garten 60 Köpfe Kohl gestohlen.

In einer der letzten Nächte hatten sich auf dem Rittergute Zolazno eine Menge Felddiebe zusammengefunden. Sie droschen auf dem Felde aus den Weizenstiegen eine gehörige Menge Weizen aus. Dieses wurde von den Förstern und Gutsbeamten bemerkt, die einige Schüsse auf die Diebe abgaben. Die Täter sind aber unbeschadet mit ihrem gedroschenen Getreide in der Richtung Jadwiga und Dombke entkommen.

o **Schokken** (Skoki), 30. August. Am Sonntag abends um ½11 Uhr entstand bei dem Besitzer Otto Kißmann in Budzißzewice auf unerklärliche Weise Feuer, welches die Scheune und den Stall vollständig einäscherte. Mit verbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, sowie drei Kälber und ein Hund. Der Schaden ist zum Teil durch die Feuerversicherung gedeckt. Es wird angenommen, daß hier Brandstiftung vorliegt.

Heute Nacht wurden dem Besitzer Gerhardt aus Niedarzyn vier Gänse gestohlen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

ss. **Znin**, 30. August. In der Nacht zum vergangenen Sonnabend wurden im Dorfe Juńcewo auf der Propstei und bei dem Landwirt Jan Kubicki von bisher nicht ermittelten Dieben je ein Pferd aus dem Stalle gestohlen.

Ein größerer Diebstahl wurde in der Nacht zum 26. d. M. beim Landwirt Paul Mantey in Laskowo verübt, wo den Dieben zwei Herrenrockanzüge, ein bronzefarbener Winteranzug, ein Sommeranzug mit Sammetkragen, ein Damenkostüm, zwei Kindermäntel und Wäsche im Gesamtwerte von 1500 Złoty in die Hände fielen. In derselben Nacht wurden bei Paul Helding in Niedźwiady Garderobe und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 400 Złoty gestohlen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*** Lemberg, 30. August. (PAT) Ein furchtbares Verbrechen haben bisher noch unbekannte Täter in dem Hause der Händlerin Schlaf in Moszczice verübt. Die Männer töteten die Händlerin und deren Tochter durch Axtschläge und durchsuchten sodann die ganze Wohnung. Schließlich setzten sie das Haus in Brand. Das Feuer konnte noch rechtzeitig durch Nachbarn gelöscht werden.**

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 198

Ihre am 26. d. Mts. stattgefundene Vermählung geben bekannt

Bücher-Revisor **Eduard Curell**
Herta-Charlotte Curell
geb. **Krause.**

Bydgoszcz, den 29. August 1933
z. Zt. Danzig. 6274

Zurück!
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Danzig, Langer Markt 11. Tel. 240 22. 6180

Unser Jume
„Jungmädchen-Erholungsheim“

beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen Mädchen wieder am 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

Die **Innere Mission in Posen** (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
jedes Evangelische Pfarramt und das **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“, Wolfshagen (Kisaszkowo),** poczta Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

---

1 Kind (Mädchen) als eigen abzugeben. Offert. unt. O. 3077 a. d. Geschst. d. Z.

Rechts-Beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 6270
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Moderne Gesellschaftstänze
in Kursen, Privatzirkeln und Einzelunterricht erteilt
Erika Kock, Tanzlehrerin
Gdańska 99, parterre. Tel. 410.
Beginn des **Schülerkursus**
Mitte September. 6289
Anmeldungen auch für den **Abendzirkel** *erbeten von 12-14 und 17-19 Uhr bis 8. Septbr. einschließlich.*

Original
Markowicer Edel-Epp-Weizen
durch mehrjährige Züchtung kürzer im Stroh. Ertragssicher. In den Sortenversuchen mit an ersten Stellen stehend.
Empfiehlt: 6262
Saatzucht Markowice p. Mątwy.

Tanzunterricht
Die neuen deutschen Tänze!
Beginn { **für Schüler** 11. Sept. / **für Erwachsene** 21. Sept.
Unterricht für **Vereine** in größeren und kleineren Gruppen. 3093
Anmeldungen täglich von 11—1 und 4—7.
Tanzinstitut Plaesterer, Dworcowa 7

Zeugen gesucht über den Vorfall des Schlächterm. Herrn **Rudolf Sommer,** Danzigerstr. 43, mit einer Dame a. 14.8.33, abds. 6¾ u. 7¼ Uhr. Ang. erb. in d. Zeit 6-7 Uhr.
3092 **Warszawska 11, 4**

Zum Schulbeginn

- Schiefertafeln
- Griffel
- Schreibhefte
- Diarien
- Federkästen
- Federhalter
- Federn
- Tinte

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
empfiehlt
zu billigsten Preisen
„Dekora“
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 5595
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Bäder und Kurorte

Solbad Inowroclaw
Pensionat Venetia
Besitzer **Wilhelm Kolmann**
Telefon 379 5278 Solankowa 18
Das größte Pensionat am Orte, in herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Kurgäste. — — Vortreffliche Küche sowie gute Bedienung

---

Zur Hühner-Jagd
hat die besten
Flinten und Patronen
Fa. **„Hubertus“**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652. 6123
Büchsenmacherei.

Zakopane! Villa „Pabjanka“
ul. Bogówki — Besitzer: **Ö. Kretschmer.**
Schöne, staubfreie Lage — Zimmer mit Verpflegung. Niedrige Preise. 6180

Bielitzer Stoffe
direkt an Private. moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Original
F. v. Lochow's Petkuser Winterroggen
winterfest — lagerfest — hohe Erträge
empfiehlt
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13. 6261

Wer erteilt i. d. Abendstunden **polnischen Unterricht?** Off. unt. P. 3078 a. d. Gschst. d. Ztg.

Handarbeit jed. Art w. gut u. billig ausgef. Daselbst könn. sich noch **einige Lehrfräul.** meld. **Sienkiewicza 16, I, W. 11**
3090

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 6150
nur Gdańska 27 Tel. 120

AD
HÖCHSTLEISTUNGS-
WERBE-DRUCKE
LIEFERT
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ - Marsz. Focha 6.

Nehme an **jeden Posten**
Wolle
zum Spinnen u. Umtausch. **R. Fischer,** Spinnerei, **Nakło.** 6276

Heirat

Oberinspektor
Pole, 42 J., schuldlos geschieden, 1,72 gr., sucht evgl., blonde Dame bis 32 Jahr. mit Vermög. zwecks
Wiederheirat.
Angebote unter **A. 6285** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, m. etw. Vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. von 20 Mg. aufw. Offert. mit Bild unter **S. 3088** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Kaufmann mit
25000 Zł.
sucht an nachw. rentb. Fabrikationsgesch. Beteil. od. Kauf. Off. u. **R. 3080** a. d. Geschst. d. Ztg.

Rittergut in Pommerell. sucht **5—10000 zł** z. Einkauf v. lb. Invent. Sicherstellg. nach Vereinbarung. Off. unt. **L. 6235** a. d. Gschst. d. Z. erb.

5-10000 zł
zur 1. Hypothek auf bess. Grundst. Aleje Mickiewicza p. bald ges. Off. u. **J. 3057** a. d. Geschst. d. Z.

---

400 Złoty
geg. erstklass. Sicherheit v. Landwirt auf 7 Monate zu leihen ges. dch. **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 6277

Offene Stellen

Gesucht zu sofort ält., erfahrener, evangel., **unverheirateter**
Feldbeamter
nicht unter 30 Jahren, für großen Wirtschaftsbetrieb. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **U. 6257** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Buchhalter
aus d. Getreidebranche
als erste Kraft
für eine landwirtschaftliche Genossenschaft sof. gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Angabe von Referenzen unter **C. 6287** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Suche für sofort einen
jüngeren Müller
der sich auf einer Windmühle vervollkommnen will. 6245
E. Kruschinski
Jeżewo, pow. Świecie.

Berufsorganisat. **sucht**
Direktions-Sekretärin
die Stenographie und Schreibmaschinenschreiben völlig beherrscht. Angebote mit Lebenslauf, Referenz., Gehaltsanspruch. erbet. unter **Z. 6283** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche zum 1. 9. 33 ein tücht., fleißig., ehrlich.
Hausmädchen
mit Kochkenntn. sich vor keiner Arbeit scheut. 6230
Frau **M. Rohde,**
Jabłonowo,
powiat Brodnica.

Gesucht zu sofort geb., evang., erfahr., ältere
Haustochter
b. bescheid. Anspr., firm in allen Zweigen des Landhaush. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Taschengeld u. Bild an
Maj. Nowydwór
poczt. Zbąszyn
z. Zt. **Poznań** 6284
Ev. Diakonissenanstalt.

Mädchen für alles
intell., gute Köch., poln. sprech., ab 15. 9. gesucht
Matejki 45, part. 6242

Sauber. Hausmädchen
das selbständig kocht, sucht zum 15. Septemb.
Frau **Sommer,**
3045 Gdańska 43.

Kräft. Mädchen
zum Schweinefüttern
auf mittl. Gut **gesucht.** Angeb. unter **J. 6225** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. Januar oder 1. April 1934 selbständige Vertrauensstellung als
Gutsverwalter
od. erster Beamter
auf größerem Gut mit eigenem Haushalt. Gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlung, 12jährige Praxis, deutsche landwirtschaft, Schule besucht, der polnischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig, in Amts- und Gutsvorstds.-Sachen gründlich erf., vertr. mit der Bearbeit. von schwerem u. leicht. Boden sowie Rübenwirtschaft, evgl., 32 Jahre alt. — Gefl. Offerten unter **Z. 6182** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Besitzersohn, 22 J. alt, evangel., **sucht** v. sofort **Stellung** als
Wirtschafter
auf kl. Grundst. b. alleinstehd. Landwirtsfrau. Off. unt. 5991 a. d. Gschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Wir suchen für einen best empfohl., selbständigen, verheirat. 6244
Beamten
(kinderlos) z. 1. 1. 1934 b. bescheidenen Ansprüch.
Stellung.
Meld. an den **Verband der Güterbeamten**
Poznań, Piekary 16/17.

Forstmann
ev., verh., 24 Jahre alt, 7jähr. Praxis, mit gut. Zeugnissen **sucht zum 1. Oktbr. Stellung** als Forst- od. Jagdbeamter b. bescheid. Ansprüchen. Gefl. Offerten erbittet
B. Reimann, Bieganin,
poczta Biniew,
pow. Jarocin. 6231

Molkereifachmann
sucht Stelle als Verwalt. evtl. **pachte Molkerei.** 33 J. a., evgl. Konf., beh. poln. Spr. in Wort und Schr., 12 J. i. Fach, vertr. m. all. Facharb., Kaut. b. 7000 Zł. Off. u. **E. 3048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann,
verh., der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, aus d. Kolonialwaren- u. Destillationsbranche **sucht Stellung** als Expedient, Lagerverwalter, Inkassent, Administrator, Kontorist oder dergl. Offert. erb. unter **E. 6189** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleischergeselle
24 J., Ia Zeugnisse, im Wurstmach., Ein- und Verkf. bewand., Prax. im In- und Auslande,
sucht Veränderung
Offerten unter S. 6253 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur-Diener
erfahren in Gärtnerei, kann auch Kutscherstelle mitübernehmen, evgl., unverh., mit gut. Zeugnissen u. 4jähr. Praxis, vertraut mit Reparaturen und Autopflege, bis jetzt in ungekündigter Stellung, **sucht Dauerstellung.** Off. unter **R. 6251** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner-Gehilfe
m. Exam. vor Landw.-Kamm., 7 J. Praxis in größ. Handelsgärtner., **sucht Stellung.** Off. unt. O. 1482 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 6199

Suche von sof. od. später
Stellung als Lehrling
in einer **Drogenhandlg.** Offerten unter **G. 6207** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatl. gepr., evangel.
Lehrerin
m. gut. Zeugn., langj. Prax. (Engl., Französ., Klavier, ohne Polnisch) **sucht Stellung.** Unbegrenzte Lehrerlbs. vorhand. Angeb. u. **N. 6133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
mit Unterr.-Erlaubnis
sucht Stellung
z. Kind. im schul- od. vorschulpfl. Alter. Lyzeumbild., spielt Klavier, beherrscht die poln. Spr. Offerten unter **B. 6184** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter sucht Stellung als
Wirtin, in Stadt- wie Landhaushalt erfahr., überneh. auch frauenlos. Haush. Off. erb. u. **A. 6183** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres, jg., evangel.
Mädchen sucht Stellung
im Haushalt oder als **Krankenpflegerin.** Familienanschl. erwünscht. Offerten unter **W. 6275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Frau
sucht
Stelle als Wirtin
bei alleinstehd. Herrn. Offerten unter **D. 6290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 18 J. alt, **sucht Stellung als Stuben- oder Hausmädchen** Nähkenntn. vorhand. Gefl. Angebote erbittet
Elfriede Scheide,
Krotoszyn, 6247
ul. Chwaliszewska 15.

Mädchen
anst. u. sauber, sucht v. 15. 9. od. spät. Stellung als Stubenmädchen, am liebst. auf ein. Gut. **M. Link** bei Wegner, **Rozgart,** p. Wąbrzeźno.

Jung., evgl. Mädchen
v. Lande, m. gut. Zeugn., **sucht Stellg. Matejki 8,** im Hofe, Whg. 5. 3091

An- u. Verkäufe

300 Morgen
mit Inventar u. Ernte für 30000 Zł. bei 13000 Zł. **Anzahl. zu verkauf. Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3084

Privatgrundstück
70 Morg. Weizen- und Rübenbd., tot. u. lebend. Inventar, volle Ernte, sofort **zu verkaufen.** Off. u. **O. 6248** a. d. Gst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Wirtschaft
240 Mrg., nahe Kreisst., Weiz.- u. Rübenbod., 40 Mrg. Wiese mit Torfbod., leb. u. tot. Invent., voll. Ernte, **tausche mit Haus** in größer. Stadt (Einnahme ca. 8—10000 Złoty jährlich. Offert. unter **M. 3067** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf.
500 Grundstücke u. 300 Häuser sowie **52 Pachtstellen, Land, Grundstücke u. Handelsgrundstücke, Mühlen, Sägewerke und Kneipen** gelegentl. zu verkaufen. Auskunft erteilt 6186
J. Kutowski, Tuchola,
Rycerska 6.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941
Drogengeschäft
in lebhafter Verkehrsstraße ist umstandsh. billig **zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin
Frau **Clara Renz,**
Inowrocław,
Kilińskiego 3.

Ein 2-Familienhaus, 6 Zimm. u. Küche, kl. Obstgart., Stall, Waschküche, alles massiv, zu verkf. Offerten unter **B. 3004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück, 3 Morg. Garten, zu verk. **Karpacka 39.**
3043

Windmühle sofort zu **verkauf.,** eventl. **zu verpachten.** Kaution erforderl. Off. u. **P. 6249** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Gelegenheit.
Gut eingeführte **Reparaturwerkstatt für Maschinen** jegl. Art in Kreisstadt Pommerell. günstig an kurz entschlossene Käufer zu verkaufen. Angebote unt. **B. 6286** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aus meiner bewährt.
Bernhardinerzucht
habe noch abzugeben **2 prachtvolle Rüden,** 6 Wochen alt. 6163
Wehr, Kęsowo,
pow. Tuchola.

Billig zu verkauf. 6259
verschiedene Möbel
Spieg., Sof. u. viel. andere **Pomorska 32,** Lad.

Mahagoni-Plüsch-Möbel
zu verkaufen 5689
Hetmańska 20, Whg. 8.

Kaufe Badewanne
mit Kohlenofen, gebr., jed. in gutem Zustande.
E. Kozłowski, Gdańska 3.
3089

Gut erhaltenes
Harmonium
zu kaufen gesucht. Genaue Beschreib., Preis unter **B. 6258** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Personenwagen
„Fiat“ 501, gebr., dunkelblau, in gutem, fahrbereit. Zustande z. verkaufen. Anfr. **Bydgoszcz,** Dworcowa 22, I. 3031

Traktor
Fiat für zł 1500.—
Lanz Großbulldog
fast neu
geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 140.
Tel. 300. Tel. 361.

Benzin—Benzolmotor
12 PS., Marke „Deutz“, wenig gebraucht, in bestem Zustande, sofort **zu verkaufen.** 6229
Karl Drews
Minkowice, p. Krokowo
powiat Morski.

Kakaoschalen 6216 sehr fett- u. eiweißhalt., p. Ztr. 3,50 Zł. (in gesunden, starken Bohnensäck. à 0,80 Zł.) gibt laufd. p. Kasse ab Fabr. ab „**Liga**“, Kakao- u. Schok.-Fabr., **Bydg.**

Zu kaufen gesucht:
Erdbeerranken und Erdbeerpflanzen
in kleineren u. größeren Posten. Off. u. **K. 6228** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zittauer Speisezwiebeln
sofort lieferbar. 6237
M. Dressel, Lopienno,
p. Wągrowiec.

Wohnungen

Nowy Rynek 6, m. 7
3071 **Wohnung**
v. 6 Zimm. u. Zubehör z. 1. Oktob. zu vermiet.

Alleinsteh. Dame sucht
2 Zimmer u. Küche.
Auch geteilte Whng. erwscht. Off. m. Preisang. u. **A. 3041** a. d. Gschst. d. Z.

Sonn. **2- u. 3-Zimm.-Wohnungen** m. Badestub. zu verm. Ausk. b. **Portier Al. Ossolińskich 9**

Alleinstehende, ältere Frau sucht
Zimmer und Küche
oder **größeres Zimmer mit Kochgelegenheit** zu mieten. Gefl. Off. unt. **E. 6291** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 3061
an 1 od. 2 Pers. zu verm.
Sienkiewicza 36, W. 3.

Elegantes Zimmer
evtl. Beköstigung 3083
Cieszkowskiego 13/4.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. **Piotra Skargi 7,** 1 Tr., Wg. 3.
3070

Gut möbl. Zimmer
v. sof. od. spät. zu verm.
3046 **Jagiellońska 35,** pt., schrägüb. d. Gasanstalt.

Pachtungen

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in deutsch. Gegend von sofort oder später **zu pachten** gesucht. Kleinstadt oder größer. Dorf bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. **D. 6187** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 10. 33 gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
a. d. Lande zu pachten. Gefl. Offert. u. **N. 6246** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

M. G. V. Kornblume
Sonntag, den 3. September 1933, 3 Uhr nachmittags in **Kleinerts Garten und Sälen:** 3086
Sommer-Fest
Konzert und Liedervorträge — Preisschießen — Verlosung und Kinderbelustigungen — Abends im Saale Tanz
Eintritt 0.49 zł einschl. Arbeitslosenzuschl. u. nur geg. Einladung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 198.

Bromberg, Donnerstag den 31. August 1933.

Pommerellen.

30. August.

Graudenz (Grudziądz).

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel

war im Monat Juli, soweit das Anlegen am städtischen Ufer in Frage kommt, nur schwach. Es wurden drei Dampfer und vier Kähne registriert, die sämtlich Getreide luden. Jetzt, nach der neuen Ernte, hat der Wasserverkehr wesentlich zugenommen. Täglich nehmen einige Kähne Getreideladungen am Stromufer ein. Auch der Traftenverkehr war in den letzten Tagen lebhafter als gemeinhin. Am Montag zählte man z. B. in den Vormittagsstunden etwa 8—10 Holztraften, die auf der Fahrt zur Meeresküste Graudenz passierten. *

× **Vizeminister Jastrzębski** aus dem Finanzministerium weilte dieser Tage aus Anlaß der Beendigung des Examens im Fortbildungskurse für Finanzkontrollbeamte aus ganz Polen, der hierselbst über einen Monat lang stattfand, in unserer Stadt. In seiner Begleitung befand sich der Abteilungschef im Finanzministerium Wojdat. An dem Kurse haben 161 Finanzkontrollbeamte teilgenommen. *

× **Keine Versetzung des Kreis- und Burgstarosten.** Wie erinnerlich, wurde vor längerer Zeit von der Presse gemeldet, daß Kreis- und Burgstarost Niepokulczycki nach einem Orte Kongreßpolens versetzt worden sei; es wurde auch bereits die Person seines Nachfolgers genannt. Jetzt nunmehr teilt man zuständigerseits mit, daß Herr Niepokulczycki auch weiterhin auf seinem hiesigen Posten verbleibe. *

× **Die Benutzung der städtischen Weichsel-Badeanstalt** war in diesem Sommer infolge der meist ungünstigen Witterung geringer als im Vorjahre. Während man im Jahre 1932 eine Einnahme von ca. 2500 Złoty für Badebillette verzeichnen konnte, ist in dieser Saison der dem bisherigen Zeitabschnitt entsprechende Ertrag wesentlich geringer. Dazu trägt auch der Umstand bei, daß die Schaffung des Badestrandes am jenseitigen Stromufer die Frequenz die Weichselbadeanstalt ebenfalls ernstlich beeinflußt. Selbstverständlich hat auch der Besuch des Badestrandes wegen der bis vor kurzem kühl und naß gewesenen Witterung sehr zu wünschen übrig gelassen. Das jetzt eingetretene wärmere, schöne Wetter wird den Badebetrieb allerdings wieder erheblich verstärken. *

Thorn (Toruń).

Drei Verhandlungen unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts nahm der in einer der städtischen Schulen in Thorn als Schuldiener beschäftigt gewesene Bronisław Nowak auf der Anklagebank Platz. Die Ankalge wirft ihm die Vergewaltigung einer Minderjährigen vor. Der Angeklagte nahm zur Wartung und Aufräumung der Schule ein 13jähriges Mädchen an, das er im März d. J., als es mit der Reinigung der Schulbänke beschäftigt war, in das Klassenzimmer einschloß und vergewaltigte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Gleichfalls wegen Vergewaltigung einer Dreizehnjährigen erhielt der Eisenbahnarbeiter Fr. Kretkowski aus Tauer, Kreis Thorn, eine Strafe von 18 Monaten Gefängnis zudiktiert, ferner Fr. Owiek aus Culmsee wegen Vergewaltigung eines kaum sechsjährigen Kindes ebenfalls 1½ Jahre Gefängnis. Die drei Verhandlungen fanden hinter verschlossenen Türen statt. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh 0,25 Meter über Normal. — Auf der Fahrt Warschau—Dirschau bzw. Danzig legten die Passagierdampfer „Baltyk" bzw. „Batory" und „Mickiewicz" hier an. Die Personendampfer „Jagiełło" und „Kaniowczyk" passierten auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt. Aus Danzig traf der mit Motor betriebene Frachtkahn „Ewa" ein, der einige Tonnen Heringe und andere Waren auslud und dann nach Warschau startete. * *

‡ **Das Geld liegt auf der Straße.** Ein in der Hofstraße (ul. Kochanowskiego) 13 wohnhafter achtjähriger Knabe hat am vergangenen Sonnabend in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) sieben Einhundert-Złotyscheine gefunden. Die Mutter des Knaben erstattete der Polizei von diesem Funde Mitteilung und die Polizei ist bemüht, den Verlierer der heute nicht unerheblichen Summe, der sich bisher noch nicht gemeldet hat, ausfindig zu machen. * *

v **Vermißt** wird der 18jährige Henryk Jagielski, wohnhaft Bergstraße (Podgórna) 83, der sich am 14. d. M. aus dem elterlichen Hause entfernte und bisher nicht zurückkehrte. Der Verschwundene wird von der Polizei gesucht.

s **Das Auge des Gesetzes wacht.** Nach dem Bolschewisteneinfall in Pommerellen im Jahre 1920 hatte sich eine Räuberbande gebildet, die bewaffnet herumzog und die Landbevölkerung drangsalierte. Den Behörden gelang es schließlich, die Banditen ausfindig zu machen, von denen einer zum Tode und zwei zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, während die anderen mit weniger empfindlichen Strafen davonkamen. Einem der Banditen, Josef Maciejewski, dagegen glückte es damals, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen und über die grüne Grenze nach Deutschland zu entfliehen. Hier konnte er von seinem „Handwerk" auch nicht lassen, so daß er sieben Jahre hinter schwedischen Gardinen zubringen mußte. Freigekommen, versuchte er einen polnischen Paß zwecks Wiedereinreise nach Polen zu erlangen. Die Konsulatsbehörde verweigerte ihm diesen jedoch, da er nicht für Polen optiert hatte, gab seinem ewigen Bitten später aber nach und händigte ihm die Dokumente aus. M. kehrte in seine Heimat zurück und wurde . . . prompt von der Polizei festgenommen, die seine Schandtaten nicht vergessen hatte. M. hatte sich nun vor dem Bezirksgericht zu verantworten und zwar wegen Teilnahme bei zwei Raubüberfällen in Priom und Pierkowcy. Er und seine Kumpane hatten sich hier als Gendarmen ausgegeben und die Herausgabe des gesamten Geldes, von Sachen und Schnaps unter Todesandrohung verlangt. Er bekannte sich nur teilweise zur Schuld. Nach Vernehmung der als Zeugen auftretenden damaligen Geschädigten wurde die Verhandlung vertagt, da sich die Ladung weiterer Zeugen als erforderlich herausstellte. * *

v. **Wegen Unterschlagung im Amt** hatte sich Kazimierz Kokoszyński, Vollziehungsbeamter beim Finanzamt in Thorn, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der leichtsinnige Angeklagte zeigte sich in guter Gesellschaft recht freigebig und warf mit den von den Steuerzahlern sauer erarbeiteten Groschen um sich. Als er schließlich die eingezogenen Beträge abliefern sollte, fehlten ihm über 800 Złoty. Der wegen dieser Verfehlung auf die Anklagebank zitierte Angeklagte wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde Kokoszyński eine Frist von 5 Jahren zur Rückerstattung der unterschlagenen Gelder gegeben. Erst nach Ablauf dieses Zeitraumes wird das Urteil vollstreckt. Im Falle der Rückzahlung der Summe tritt Straffreiheit ein. * *

v **Sechzehnjähriger bereits siebenmal vorbestraft.** Vor dem Thorner Burggericht hatten sich dieser Tage drei Jugendliche wegen Kohlendiebstahls bei der Eisenbahn zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Anton Kinter, 15 Jahre alt, wegen verschiedener Vergehen bereits fünfmal vorbestraft, Augustyn Prędki, 17jährig, viermal vorbestraft, sowie der erst 16jährige Alfons Adamski, der es bereits auf sieben Vorstrafen brachte. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte der Richter jeden der jugendlichen Angeklagten zu der empfindlichen Strafe von 6 Monaten Gefängnis. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** notierte man: Eier 1,10—1,30, Butter 1,20—1,60; junge Hühnchen pro Paar 1,50 bis 2,50, Enten pro Stück 2,00—5,00; Brombeeren pro Liter 0,35—0,45, Rehfüßchen pro Maß 0,10, Schlabberpilze pro Maß 0,15, Reitzker pro Mandel 0,50—0,80, Steinpilze pro Mandel 0,60, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,30, Pflaumen 0,20 bis 0,40; Tomaten 0,20—0,30, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl pro Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,80, grüne Bohnen 0,10—0,20, gelbe Bohnen 0,15—0,30, Saubohnen 0,30, Gurken pro Stück 0,20 usw. Der Markt war sehr gut beschickt, die Nachfrage so kurz vor Ultimo nur gering. * *

*

= **Aus dem Landkreise Thorn,** 29. August. Über Diebstähle ist jeden Tag zu berichten; die Diebe sind bereits so dreist, daß sie auch am Tage ihrem „Beruf" nachgehen. Zentnerweise wird an etwas abgelegenen Stellen das Korn gedroschen, auch in den Obstgärten der Besitzer hausen die Diebe tüchtig. In Hohenhausen hatte dabei ein junger Mann einen anderen, den er um 4 Uhr morgens wieder in seinem Garten fand, durch einen Streifschuß verletzt, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Die Polizeistation in Rentschkau ist inzwischen durch einen fünften Beamten verstärkt worden, und den Bemühungen der Polizei ist inzwischen die Aufklärung von einigen Diebstählen, die längere Zeit zurückliegen, gelungen. * *

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind. nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

700 Jahre Culm.

Unsere Weichselstadt wurde bekanntlich im Jahre 1233 durch den deutschen Ritterorden gegründet, so daß sie in diesem Jahre auf ihr 700jähriges Bestehen zurückblicken kann. Ebenso wie in Thorn hat die Post aus diesem Anlaß einen großen Stempel eingeführt, der auf dem Außenringe die Inschrift „Chełmno — 1233—1933" trägt.

ch **Berent** (Kościerzyna), 30. August. Vom Blitz erschlagen wurde der 20jährige Szczodrowski aus Lipy, Kreis Berent, als er mit seinem Vater mit der Holzabfuhr aus dem Walde beschäftigt war.

In Funkelkau bei Berent fiel der 10jährige Wladyslaw Berlin in eine Torfkaule und ertrank.

Sophie Klemm in Klein Palubie kam mit der rechten Hand in das Getriebe der Reinigungsmaschine. Ihr wurden zwei Finger vollständig zerquetscht.

d **Gdingen** (Gdynia), 30. August. Vom Motorrad überfahren wurde in der Dorfstraße M. Rej aus Kl. Katz, der einen Schädelbruch und innere schwere Verletzungen davontrug. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der Motorradführer, der das Unglück durch leichtsinniges Fahren verschuldete, wurde sofort verhaftet.

Eine gefährliche Einbrecherbande, die hier mehrere Einbrüche verübt hatte, konnte gestern von der Polizei unschädlich gemacht werden.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 30. August. Ein wohlgelungenes Kinderfest im Rahmen einer Erntedankfeier bereiteten die evangelische Kirchengemeinde und private Kreise am vergangenen Sonntag für die diesjährigen Teilnehmer des Kindergottesdienstes und deren Angehörige im Vorgarten des Gutsbesitzers Knospe in Unterberg. Nach einer Begrüßungsansprache durch Pfarrer Galow fanden sich ungefähr 90 Kinder zu einer langen Kaffeetafel zusammen. Es folgten Spiele, Lieder- und Reigengesänge, um deren Einübung die Damen Kandschur, Schlicht und Kühn sich verdient gemacht hatten. Bei Spiel und kleineren Aufführungen verlebten alle Teilnehmer bei schönstem Wetter genußfrohe Stunden. Die Feier fand mit einem Schlußwort des Pfarrers um 7 Uhr ihr Ende.

h **Neumark** (Nowemiasto), 28. August. Einen Selbstmordversuch verübte in Gwiździny der 29 Jahre alte Landwirt Alfons Lipinski. Während der Mittagspause ging er hinter die Scheune, zog einen Revolver aus der Tasche hervor und schoß sich in die linke Brustseite. Auf den Knall eilten die Hausleute herbei und fanden L., der noch Lebenszeichen von sich gab, besinnungslos auf. Man brachte ihn sofort ins hiesige Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß die Kugel die linke Brustseite durchschlagen und am rechten Schulterknochen herausgekommen war. Sein Zustand ist besorgniserregend. Unglückliche Liebe hat den jungen Menschen zu diesem traurigen Schritt getrieben.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen beim Landwirt Malik in Złotowo während des Getreidedreschens. Seine 13 Jahre alte Tochter kam mit dem Kleide der Transmissionsstange zu nahe, wurde von ihr erfaßt und mehrmals zu Boden geschleudert. Der Tod des Kindes trat nach kurzer Zeit ein. Die Polizei erschien auf der Unfallstelle und nahm ein Protokoll auf.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt in Kauernik (Kurzętnik) war recht gut beschickt und auch besucht. Der Handel und Wandel auf dem Markt ließ nichts zu wünschen übrig. Für Jungvieh zahlte man 80—150 Złoty, für Milchküke bis 200 Złoty. Pferde wurden zu 120—300 Złoty gehandelt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Gestern abend gegen 8 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz in Rahmel (Rumja) ein Flugzeugunfall. Aus einer Höhe von etwa 120 Meter stürzte eine Maschine zur Erde, wobei der Pilot glücklicherweise unverletzt blieb, die Maschine nur unwesentliche Beschädigungen erlitt.

Bei der „Ostland-Treuefahrt" passierten unsere Stadt etwa 200 Autos und Motorräder.

a. **Schwetz** (Swiecie), 29. August. In Gajewo war bei dem Landwirt Anton Kowalkowski Feuer ausgebrochen, wobei die Scheune mit der Ernte ein Raub der Flammen wurde.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde für Butter 1,40—1,50 pro Pfund gezahlt, für Eier 1,10—1,20 pro Mandel. Kartoffeln kosteten 2—3 Złoty pro Zentner.

w. **Soldau** (Działdowo), 29. August. Dem Grundbesitzer Gustav Koszinski in Klein-Lensk (Mały Łęck) hiesigen Kreises wurden vom Felde 14 Stück 7 Meter lange Zaunstangen gestohlen. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurden diese bereits zerkleinert bei zwei Arbeitern gefunden. Ein Protokoll wurde aufgenommen.

Sonnabend abend brannte auf dem Boden des Insthauses Łożyński in Heinrichdorf das am schadhaften Schornstein liegende Heu an, wodurch der Heuboden vollständig ausbrannte. Der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer erstickt werden konnte.

u **Strasburg** (Brodnica), 30. August. 67 deutsche Autos und 37 Motorräder waren im Laufe des Sonnabend durch unsere Stadt gefahren um über Neumark und Löbau nach Ostpreußen zu gelangen.

f **Strasburg** (Brodnica), 29. August. Ein grausiger Anblick bot sich am Montag um 3 Uhr früh den Passanten auf der hiesigen Eisenbahnstation. Die aus Mlawa stammende 30jährige Helene Nieświelska benutzte zusammen mit einer Mannesperson als blinder Passagier einen Güterzug. In Strasburg wollten beide den Zug verlassen, überlegten sich die Sache jedoch anders, und beim Wiederaufspringen auf den fahrenden Zug geriet die Frau unter die Räder, die den Körper der Unglücklichen in zwei Hälften trennten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde in die Leichenhalle des Kreiskrankenhauses geschafft, während der Gefährte der Verunglückten festgenommen wurde.

Ein Feuer entstand aus noch ungeklärter Ursache auf dem Anwesen von Friedrich Thoms in Königsmoor (Zgniłobłoty), dem die gefüllte Scheune und ein Staken zum Opfer fiel. Der Schaden, der sich auf ca. 4000 Złoty beläuft, wird von der Versicherung gedeckt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 30. August. Zwei in der Nähe der Scheune des Besitzers Wajerczyk - Abbau Zempelburg spielende Knaben hatten ein kleines Feuer angezündet, wodurch das herumliegende Stroh und trockenes Strauchwerk sofort zu brennen begann. Als die Kinder sahen, was sie angerichtet hatten, rissen sie schleunigst aus, bis vorüberfahrende Nachbarn die Gefahr sahen und den Brand, der durch den Leichtsinn der Jungen die Wirtschaftsgebäude des Besitzers gefährdete, rechtzeitig löschten.

Judenfrage und Wirtschaftskrise.

Der Direktor der Prager Jüdischen Telegraphen-Agentur wurde kürzlich vom Präsidenten **Masaryk** auf dessen Sommersitz empfangen. Bei dieser Gelegenheit soll der Präsident u. a. folgendes erklärt haben:

Ich verfolge die Vorgänge auf dem Zionistenkongreß in Prag mit größtem Interesse. Die Bemühungen zur Schaffung eines **jüdischen Nationalheimes** in Palästina haben meine volle Sympathie. Auf die Frage, ob der **Völkerbund** die Frage der in ihren Rechten beeinträchtigten deutschen Juden aufgreifen soll, erklärte Präsident Masaryk: Ich nehme an, daß der Völkerbund tatsächlich diese Angelegenheit behandeln wird. Das jüdische Problem in Deutschland kann **nicht als eine interne Angelegenheit** betrachtet werden. Tausende von Juden, die man in ihren Rechten geschmälert hat und denen die Möglichkeiten, ihr Leben zu fristen, genommen wurden, sind in immer wachsender Zahl im Begriff, Deutschland zu verlassen. Sie bilden naturgemäß ein Problem für alle Länder, die ihnen ein Asyl angeboten haben. Man kann nicht erwarten, daß diese Staaten Lasten auf sich nehmen, die der Politik eines einzelnen Landes zuzuschreiben sind. Trotz alledem glaube ich, daß sich die Situation zum Besseren wenden wird. Der Antisemitismus ist nicht neu.

Über die **Wirtschaftskrise** befragt, erklärte Präsident Masaryk: Viele Berichte unserer Vertreter zeigen tatsächlich eine **Besserung** der Weltlage an. Natürlich ist schwer zu sagen, wann die Krise völlig beendet sein wird. Die weitere Besserung wird ganz langsam und schrittweise vor sich gehen. Dabei wird es Fortschritte und Rückschläge geben. Doch wenn die ganze Welt eine friedliche und konstruktive Politik betreiben wird, werden wir aus dieser Krise erfolgreich hervorgehen.

Frankreich und Japan streiten sich

um ein Dutzend Inseln im südchinesischen Meer.

Der japanische Geschäftsträger in Paris hat dem Quai d'Orsay einen Besuch abgestattet, um der Französischen Regierung den formellen **Einspruch Japans** gegen die Besitzergreifung einiger Inseln im südchinesischen Meere zu übermitteln. Obwohl Frankreich bereits vorher die Versicherung abgegeben hatte, daß es die wirtschaftlichen Interessen Japans auf diesen Inseln in jeder Beziehung wahren werde, hat sich die Japanische Regierung damit nicht abgefunden, sondern ausdrücklich erklärt, daß es die Besetzung der Inseln nicht gutheißen könne.

Damit ist die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf einen **Streitfall** gelenkt, der gewiß nicht allzu belangreich ist, und es aller Voraussicht nach auch nicht werden wird. Dennoch ist die Entstehung der neuen Reibfläche im Fernen Osten interessant genug, daß ihr einige nähere Erläuterungen gewidmet werden müssen. Vielleicht wird man sich darüber wundern, daß es außer in den Polargegenden auf der Erde überhaupt noch **herrenlose Gebiete** gibt. Im besonderen ist die Herrschaft über das südchinesische Meer schon seit langem genau abgeteilt. Den Engländern gehört **Malakka** mit Singapore, **Sarawak** und **Nordborneo**. Den Holländern **Niederländisch-Indien**, den Portugiesen **Timor** und den Amerikanern die **Philippinen**. Die französische Trikolore weht über **Indochina**. Von der Größe und dem Umfang der Küstengebiete und Inseln dieses großen Archipels erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß der Flächeninhalt der dortigen europäischen und amerikanischen Besitzungen sich auf rund 3½ Millionen Quadratkilometer beläuft, von denen fast ⅔ den Holländern gehören, daß dagegen Europa rund 10 Millionen Quadratkilometer groß ist. Dennoch ist es natürlich durchaus möglich, daß unter den vielen Tausenden von Insel und Inselchen sich immer noch einige befinden, die herrenlos sind. Auf den Atlanten sind sie überhaupt nicht anzutreffen, nur auf den Schiffskarten, auf denen sie unter den verschiedensten Namen figurieren.

Die Inseln, um die jetzt zwischen Frankreich und Japan der Streit geht, kann man auf der Karte entdecken, wenn man zwischen der Südspitze von Indochina und den Philippinen eine Linie zieht. Ihre Namen wechseln, einmal sind sie englisch, einmal japanisch getauft, eine trägt auch eine französische Bezeichnung, die ihr im Jahre 1930 verliehen wurde. Ihr Name Tempête erinnert übrigens daran, daß man sich dort mitten im Gebiet der Taifune befindet. Anfang April dieses Jahres erschienen in dieser Inselwelt die französischen Kanonenboote „Alerte" und „Astrolabe" und hißten die Trikolore auf etwa einem Dutzend Inseln. Es wäre ein Irrtum, wollte man annehmen, daß ihre bisherige Herrenlosigkeit identisch seit mit einer Unbewohntheit. Im Gegenteil befinden sich dort Bergwerke und einige kleine japanische Unternehmungen. Japanische Geschäftsleute haben nämlich schon vor etwa zwei Jahrzehnten dem **Mikado** den Vorschlag gemacht, diese Inseln der japanischen Souveränität zu unterstellen. Im Oktober ist sogar im japanischen Oberhaus ein entsprechender Antrag gestellt worden, worauf sich eine Sachverständigenkommission von sechs Mitgliedern nach diesen Inseln begeben hat. Weiter ist aber nichts erfolgt. Vor allem hat die Japanische Regierung, und das ist völkerrechtlich der springende Punkt, keinem der verschiedenen Annektionsgesuche entsprochen und die japanische Souveränität über die jetzt strittigen Inseln erklärt.

In Wirklichkeit kommt es natürlich nicht darauf an, wer die Bodenschätze dieser Inselchen ausbeutet. Allzuviel Gewinn dürfte damit sowieso nicht verbunden sein. Abgesehen von gewissen Prestigerücksichten, die Japan als Vormacht der chinesischen Meere nehmen zu müssen glaubt, ist es vor allem ganz zweifellos die Befürchtung, die in Tokio herrscht, daß sich nämlich Frankreich mit der wirtschaftlichen Ausbeutung der Inseln nicht begnügen werde, sondern mit der Besetzung der Inseln die die Einrichtung einer Flottenbasis bezweckt. Demgegenüber erklärt man in Paris, daß man nicht daran dächte, eine neue **Flottenbasis** zu errichten, da Frankreich in dieser Hinsicht bereits alles Nötige am Eingang der chinesischen Gewässer besitze. Die Pariser Presse erklärt, daß die Besitzergreifung der Inselgruppe schon vor drei Jahren geplant war, aber wegen der andauernden Ungunst der Witterung immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Die Initiative sei durch die Notwendigkeit hervorgerufen worden, Maßnahmen für die **Schiffahrt** zu treffen, die in diesen Gewässern besonders durch Korallenriffe gefährdet sei.

Es ist nicht anzunehmen, daß es zwischen Frankreich und Japan zu einem ernstlichen Konflikt kommen wird. Frankreich ist nichts an einer Provokation Japans gelegen, dessen Freundschaft es im Interesse seines indochinesischen Kolonialreiches sich sichern muß. Andererseits liegen Japans Interessen augenblicklich völlig auf dem Festland, so daß auch ihm an dem Besitz von einem Dutzend kleiner Inseln, von denen es selbst schon übergenug hat, nicht viel gelegen sein kann. Man wird sich also schon in irgend einer Weise verständigen. Im übrigen hat man jetzt schon durchblicken lassen, daß man, wenn man sich wider Erwarten nicht einigen sollte, dem **Spruch des Haager Schiedsgerichts** beugen werde. Der japansich-französische „Konflikt" wird daher nur den Charakter einer Episode behalten.

Kleine Rundschau.

Großfeuer in einer Raffinerie.

Warschau, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Drohobicz in Galizien gemeldet wird, entstand dort in einer Raffinerie ein großer Brand. Die Ursache des Brandes wird auf eine **Explosion** zurückgeführt. Die Arbeiten der Feuerwehr sind sehr gefährlich, da die Gefahr besteht, daß ein in der Nähe des Flammenherdes stehender größerer Benzintank vom Feuer erfaßt werden kann.

Eisenbahnkatastrophe fordert 12 Todesopfer.

Washington, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der von Chicago nach Los Angeles fahrende Expreß entgleiste und stürzte von einer hohen Böschung herab. Dabei fanden 12 Personen den Tod, eine große Anzahl von Reisenden wurde schwer verletzt.

Überschwemmungs-Katastrophe in China.

London, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, wird China von einer ungeheuren Überschwemmungs-Katastrophe heimgesucht. Der Jangtsekiang ist aus seinen Ufern getreten und hat weite Strecken unter Wasser gesetzt. Die Ernte großer Gebiete ist vernichtet. Zahlreiche Dörfer und Städte sind der Zerstörung des Elementes preisgegeben. Die Zahl der Toten läßt sich im Augenblick nicht feststellen, sie dürfte jedoch sehr groß sein.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. August 1933.

Krakau — 2,73, Zawichost + 1,30, Warschau + 1,27, Plock + 0,55, Thorn + 0,31, Fordon + 0,27, Culm + 0.16 Graudenz + 0,30, Kurzebrak + 0,45, Pieckel — 0,18, Dirschau — 0.53, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,48.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 1. September.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 08.35: **Kindergymnastik.** 09.00: **Schulfunk.** 09.40: Fröhlicher Kindergarten. 10.10: Schulfunk: Von deutschen Schulkindern in Siebenbürgen. 10.35: „Was ein Meister werden will". 12.00 ca.: Walzer und Märsche (Schallplatten). 14.00: Schallplaten. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Sagen deutscher Stämme: Schlesien: Teufelsspuk. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Volksschullehrerbildung und Nationalsozialismus. 17.25: Volkslieder aus dem 16. und 19. Jahrhundert. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Friedrich Blüthgen: Auch die Wissenschaft gehört dem Volke. 18.20: Zur Unterhaltung: „Von Ihr und Ihm . . ." 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **Der junge Beethoven.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Stunde der SA. 21.00: **Alt und Jung hört zu!** Alte und neue deutsche Unterhaltungsmusik. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.20: Ministerialrat Christiansen und Gg. Haller: Fliegerschwärme über dem Ozean. Einige Betrachtungen zu den italienischen Atlantikflügen. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.00 und 14.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation: Der junge Beethoven.** 20.00: **„Rienzi".**

Könisberg-Danzig.

06.20—08.00: Frühkonzert. 09.00: Englisch für die Mittelstufe. 11.30: Mittagskonzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **Der junge Beethoven.** 20.10: **Ulrich v. Hutten, ein Freiheitskämpfer.** Zu seinem 410. Todestag. 20.40: **Musiker unserer Zeit.** Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. 21.30: Von Tapiau: **Hörbericht vom Herbstmanöver.** Reiterübung. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.20 und 12.00: Konzert. 13.15 und 14.45: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.10: Werke von Mozart. 18.00: Das gute Buch. 19.00: **Stunde der Nation: Der junge Beethoven.** 20.00: Kabarett. 20.45: Konzert. 21.40: **Robert Schnmann.**

Warschau.

12.05, 12.35, 14.35, 15.50: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.15: Leichte Musik. 18.35: Liedervortrag. 19.05: Schallplatten. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.00 und 22.40: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

G. Baeck Nr. 9. Wir halten das Angebot des Gläubigers für durchaus annehmbar, denn wir glauben nicht, daß Sie im gerichtlichen Verfahren billiger wegkommen würden. Für das Restkaufgeld würden Sie wahrscheinlich etwa 60 Prozent = 740,40 Zloty zu bezahlen haben, und die 15prozentige Aufwertung der 2000 Mark beträgt 370,35 Zloty. Dazu kämen dann noch 4 Prozent Zinsen zwar nicht für die ganze Zeit von 1923 an sondern nur für die letzten $4^3/_4$ Jahre = 211 Zloty. Alles zusammen würde den Betrag von 1321,55 Zloty ergeben, ungerechnet etwaige Gerichts- und Vertretungskosten. Und nebenbei ersparen Sie sich Laufereien, Zeitversäumnisse usw.

F. O. Nr. 101. Ein Garten unterliegt zwar nicht dem Mieterschutzgesetz, aber das Recht zur Nutznießung eines Gartens, der sozusagen als Zugabe zur Wohnung dem Wohnungsmieter überlassen wurde, erlischt, wenn vertraglich nichts anderes vereinbart ist, mit der Aufgabe der Wohnung. Hat der Mieter die gemietete Wohnung verlassen, so hat er sich — wenn man zusammenfassend die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen über Miete und Pacht in Betracht zieht — gleichzeitig aller Rechte auf den Garten begeben. Er kann z. B. nur in sehr bedingter Weise Blumen und Früchte, die erst später reifen, als sein Eigentum betrachten, und er kann auch nicht damit drohen, daß er die Bäume, die er dort gepflanzt hat, ausgraben und wegnehmen werde. Er hat überhaupt nicht das Recht, den Garten, der ihm nicht mehr gehört, zu betreten. Das Höchste, was er von Ihnen als Grundstückseigentümer verlangen könnte, wenn eine Art stillschweigenden Pachtverhältnisses bezüglich des Gartens zwischen Ihnen bestünde, wäre, daß Sie ihm den Wert der Tomaten und etwaiger anderer später reifender Früchte ersetzen. Aber nur den Wert, keineswegs mehr. Die zur Reparatur verwandten Bretter darf er keinesfalls wegnehmen, denn selbst wenn ein stillschweigendes Pachtverhältnis bestünde, wäre er verpflichtet gewesen, den Zaun zu reparieren. Und was von dem Zaun gilt, gilt erst recht von den von dem früheren Mieter resp. Pächter gepflanzten Bäumen. Der frühere Mieter war, auch wenn er als Pächter angesehen werden will, nach § 583 des Bürgerlichen Gesetzbuches gar nicht befugt, ohne Sie zu fragen, Änderungen in der wirtschaftlichen Bestimmung des Gartens zu treffen, die auf die Art der Bewirtschaftung über die Pachtzeit hinaus von Einfluß sind. Sie konnten ja die Absicht haben, später nur Blumen oder Gemüse zu ziehen, was schattige Bäume erschweren würden. Er kann jetzt die Bäume nur mit Ihrer Genehmigung entfernen, da ihre Beseitigung mit dem verzweigten Wurzelwerk durch das Aufwühlen von unfruchtbarem Boden den Garten entwerten würde. Wenn Sie diese Rechtslage dem früheren Mieter vorhalten, wird er vermutlich seine Ansprüche fallen lassen. Der jetzige Mieter kann ihm den Zutritt zu dem Garten verweigern.

Der Alte vom Preußenwald.

Des dentschen Volkes Dank für Hindenburg.

In einer erhebenden Kundgebung wurde dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall **von Hindenburg** in feierlichem Staatsakt am Tannenbergdenkmal eine Schenkung des Preußischen Staates übermittelt: die an den Altbesitz der Familie Hindenburg, Nendeck, grenzende Domäne Langenau mit dem anschließenden Forst Preußenwald. Nendeck und Langenau sollen zu einem **Hausgut Hindenburg-Nendeck** verbunden werden, so daß das Geschlecht der Hindenburg-Beneckendorff auch in fernen Zeiten stets mit dem Heimatboden Ostpreußens verwurzelt bleibt. Solange ein männlicher Erbe des Namens Hindenburg das Gut besitzt, soll es frei sein von den öffentlichen Abgaben des Reiches und der Länder.

Es fehlte bisher an einer sichtbaren nationalen Ehrung für den Befreier Ostpreußens, wenn ihm auch der Dank und das Vertrauen des Volkes häufig genug ausgesprochen wurde. Mit der Schenkung eines Landguts folgt Preußen nur einer alten Tradition. Oft, wenn es galt, einem ruhmreichen Feldherrn den Dank des Volkes zu beweisen, tat man es in der Form einer Landschenkung. Denn was wäre geeigneter, einen tapferen Verteidiger der Heimat eng und für die Ewigkeit mit Deutschland zu verbinden als die eigene Scholle, der Besitz deutschen Landes? Schon **Friedrich der Große** überließ seinen verdienten Generälen Domänen zum Eigentum. Nach der Beendigung des Befreiungskrieges von 1813 ehrte der König von Preußen seine Feldherrn auf die gleiche Weise: Hardenberg und Blücher wurden damals in den Fürstenstand erhoben, Kleist, Tauentzien, York, Bülow, Gneisenau wurden Grafen. Der König bestimmte, daß die so Geehrten Dotationen in Gestalt von Landbesitz erhielten, ferner ein jährliches Einkommen, das auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs zum weiteren Erwerb von Ländereien angewandt werden sollte. So sollte ihren Nachkommen und den Erben ihrer Tradition der Boden geschenkt sein zu einer gesunden Entwicklung auf eigener freier Scholle.

König Wilhelm, auch als späterer Kaiser Wilhelm I. hat diese Sitte beibehalten. Sowohl nach der Beendigung des Krieges mit Österreich 1866, als auch nach dem Krieg 1870/71 haben verdiente Feldherren Dotationen in Gestalt von Landbesitz und Geld erhalten, das stets zum Ankauf von Grundbesitz verwandt wurde. Auch **Bismarck** erhielt 1866 erstmalig eine solche Dotation, er erwarb das Gut Varzin in Pommern, nach 1871 wurde er Herr des Sachsenwaldes, wo er das Schloß Friedrichsruh erwarb.

Wenn man heute, angesichts der nationalen Ehrung Hindenburgs, an den eisernen Kanzler, den Alten vom Sachsenwald anknüpft, so nicht nur wegen der zufälligen Parallelität der historischen Ereignisse — denn was um den greisen Feldmarschall geschieht, ist tatsächlich lange zu seinen Lebzeiten schon Historie geworden. Häufig erschallt heute wieder der Name Bismarcks als des Schöpfers und Kanzlers des „zweiten" Reiches, nachdem man in den vierzehn Jahren der nationalen Verelendung die Großen der Geschichte schon beinahe vergessen hatte, und ihre Tradition nur in einzelnen Männern des Volkes fortgelebt, deren mahnende kämpferische Arbeit heute das Volk erobert hat.

Es gibt Parallelen zwischen Bismarck und Hindenburg. Bismarck hat das Deutsche Reich als Kanzler mit ungeheurer Arbeit und Energie zu höchster Blüte gebracht. Das glanzvolle, mächtige zweite Reich ist seine Schöpfung. Hindenburg, der Krieger und siegreiche Feldherr hat das beste Heer der Welt, die Armee des zweiten Reiches, im Weltkrieg von Sieg zu Sieg geführt. Er war in der glanzvollsten Zeit der Führer, denn Deutschland bedeutete damals das deutsche Heer. Aber er konnte den Untergang nicht aufhalten, Deutschland brach zusammen, obwohl er seine Pflicht bis zum äußersten tat.

Sein Verdienst aber geht viel weiter. In einer Zeit, als es Deutschland am schlechtesten ging, als viele das Reich als verloren aufgaben, als Deutschland an der Grenze des Chaos stand, da folgte er dem Hilferuf des Volkes, nahm den verantwortungsvollen Posten im Deutschen Reiche an. Der Kraft seiner Persönlichkeit ist es gelungen, Deutschland das verlorene Vertrauen der Welt zurück zu erobern. Gestützt auf das uneingeschränkte Vertrauen der Volksgenossen hat er sein schwieriges Amt verwaltet. Sein Opfer war nicht umsonst. Er darf den herrlichen Wiederaufstieg Deutschlands im dritten Reich erleben. Und während Bismarcks prophetische Sehergabe, seine letzten Lebensjahre mit der Sorge um die deutsche Zukunft verdunkelte, während der Alte vom Sachsenwald nicht aufhörte zu raten und zu warnen, mag Hindenburg die Sorge um das geliebte Vaterland ruhig dem jungen Kanzler überlassen. Der Lebensabend des Alten im Preußenwald wird überstrahlt vom Stern einer glücklichen, hellen Zukunft.

Größe und Lage

des neuen Hindenburgischen Erbbesitzes ergeben sich aus dem Ausführungsgesetz, das das Preußische Staatsministerium im Verein mit der Schenkung überlassen hat. Danach gehören zu dem neuen Rittergut Hindenburg-Neudeck folgende Teile: das bisherige Rittergut **Neudeck** in einer Ausdehnung von 811 Hektar, 7 Ar, das seit 1927 im Besitz des Reichspräsidenten ist. Ferner die alte Domäne **Langenau** mit einer Gesamtgröße von 1044 Hektar, 23 Ar und der bisherige preußische **Königswald**, der 1351 Hektar, 29 Ar Fläche bedeckt. Der gesamte neue Besitz Hindenburg beträgt also über 3200 Hektar Land. Er umfaßt im wesentlichen die Gebiete, die schon früher im Besitz der Familie Beneckendorff-Hindenburg waren. Das Gut liegt etwa 70 Kilometer von Tannenberg entfernt.

Bismarcks Grundbesitz bestand aus dem Gut **Varzin**, das er mit der ersten Dotation von 400 000 Talern 1867 erworben hatte, und den Gütern um **Friedrichsruh**, die eine Größe von ungefähr 30 000 Morgen hatte. Der Preußenwald Hindenburgs mit seinen 12 000 Morgen ist also ein gut Teil kleiner als der Sachsenwald des eisernen Kanzlers, aber er bildet immerhin einen recht ansehnlichen Besitz. Im übrigen ist hier wie dort die Schenkung nicht als materielle Gabe, sondern als nationale Ehrung gedacht.

G. B.

Vice-Präsident Greiser

über die Danzig-polnischen Beziehungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Tagung der **Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Danzig** in den Tagen vom 25.—28. August wurde in ihrer Bedeutung unterstrichen durch die telegraphische Begrüßung durch den deutschen Reichskanzler **Adolf Hitler**, der auf das Gelöbnis der Gesellschaft zur freudigen Mitarbeit am Neubau des Deutschen Reiches erwidert hatte, daß die Arbeit der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft im Interesse der deutschen Wirtschaft liege. Auch Reichspräsident von **Hindenburg** hatte am Vorabend der Tannenberg-Gedenkfeier sofort auf ein Huldigungstelgramm gedankt und erhofft, daß die Tagung auch für den Osten wertvolle Anregung bringe.

Und das hat sie getan vor allem durch den Vortrag von Dr. Hans Siegfried Weber (Berlin), der den geschichtlichen Nachweis geführt hat, daß es Polen stets zum Nutzen gereicht habe, wenn es das Deutschtum innerhalb seiner Grenzpfähle geschützt habe und eine Verfolgung der Deutschen noch stets zum Schaden des polnischen Staates ausgeschlagen sei. (Wir haben ausführlicher über diese interessanten Darlegungen Webers berichtet. Die Schriftltg.)

Noch in einem zweiten Vortrag beschäftigte sich ein Referent, der Danziger Hochschulprofessor Creutzburg, mit einer speziellen Ostfrage:

Danzigs wirtschaftliche Bedeutung im Ostseeraum.

Der Vortragende schilderte, wie sich Danzig schon verhältnismäßig früh in den großen Strom des Weltverkehrs im fünfzehnten Jahrhundert einzuschalten verstanden habe. Die vollkommene wirtschaftliche und politische Selbständigkeit Danzigs sei die sichere Grundlage für die blühende Entwicklung der Stadt, sowie für die Bewahrung eines völlig deutschen Charakters gewesen. Professor Creutzburg ließ dann seine Zuhörer das wirtschaftliche Schicksal Danzigs und seines Hafens durch die Jahrhunderte begleiten bis zur Jetztzeit, über die er etwa ausführte:

> **Gdingen bedeutet eine außerordentlich schwere Bedrohung**, aber wir hegen die Hoffnung, daß es jetzt, nachdem die Beziehungen zwischen Danzig und Polen in ein neues Stadium getreten sind, auf dem Wege der direkten Verhandlungen gelingen wird, Danzig **diejenige Stellung im Ostraum zu sichern, die ihm kraft seiner Lage, seiner Tradition, seiner Leistungsfähigkeit und auch auf Grund der Verträge und Verpflichtungen zukommt.**

Aber auch in den offiziellen Reden, die zwischen den Vorsitzenden der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Gouverneur z. D. Exzellenz Schnee und dem Vizepräsidenten des Danziger Senats Greiser ausgetauscht wurden, wurden

Die Beziehungen Danzigs zu Polen und dem Deutschen Reich.

nachdrücklichst unterstrichen.

Exzellenz Schnee betonte neben der Behandlung weltwirtschaftlicher Fragen auch die wirtschaftliche und kulturelle Verbundenheit Danzigs mit dem Deutschen Reiche. Er legte dar, daß die Entwicklung Danzigs mit seinem kleinen Staatsgebiet in die Weltwirtschaft, vor allem aber durch **Verbindung mit der Wirtschaft der benachbarten Länder bedingt** sei.

Vizepräsident Greiser unterstrich die Bedeutung des Zeitpunktes, in dem die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft nach Danzig komme. Die neue nationalsozialistische Regierung Danzigs habe mit Entschlossenheit versucht, mit Polen, mit dem es enge vertragliche und wirtschaftliche Verbindungen verknüpfen, durch direkte Verhandlungen zu einem vertrauensvollen guten Verhältnis zu kommen und dazu beitragen, daß die vielen Stadtfälle zwischen den beiden aufeinander angewiesenen Staaten Danzig und Polen aus der Welt verschwänden.

> „Danzig glaubt, soviel in seinen schwachen Kräften steht, dazu beigetragen zu haben, daß die Verhältnisse hier im Osten gedeihlicher und friedlicher werden. Danzig ist mutig genug gewesen, neue Wege zu beschreiten, und wenn auch an **anderen Orten der Welt der gleiche Mut und die gleiche Entschlußkraft aufgebracht worden würden**, dann würde es bald in vielen Dingen besser gestellt sein auf der Welt und die Krise, und namentlich die Vertrauenskrise würden bald verschwinden."

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft, deren Ziel es ist, die Bedingungen der Weltwirtschaft zu erkennen, um die richtigen Wege zur Behauptung der deutschen Volkswirtschaft zu finden, ließ durch den Mund ihres Präsidenten, Exzellenz Schnee auch die

Notwendigkeit kolonialer Betätigung

für das deutsche Volk erklären. Der deutschen Jugend müsse der Blick für die Weltwirtschaft in den Kolonien geschult werden. Über Deutschlands Stellung zur Weltwirtschaft sagte er u. a.: Das deutsche Volk ist ebenso wie andere Kulturölker auf Beteiligung an der Weltwirtschaft angewiesen, schon weil der eigene Boden nicht ausreichend Rohstoffe, insbesondere auch solcher kolonialer Art hervorbringen könne. Deutschland müsse in dem höchst möglichen Maße seine nationale Volkswirtschaft ausbauen, um das denkbar größte Maß wirtschaftlicher Selbständigkeit zu erlangen.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbe Dr. Christian Otto Fischer sprach über

Nationale Wirtschaftspolitik und Weltwirtschaft.

Er führte u. a. aus: In der ganzen Welt mache sich eine Tendenz zur Selbstversorgung geltend, zur Autarkie und damit zur gegenseitigen Absperrung und Isolierung. Krebsartig wuchern diese Tendenzen weiter und zerstören in zunehmendem Maße die eigentliche Basis der Weltwirtschaft.

Die Weltwirtschaftskonferenz mußte scheitern,

weil sie von solchen Voraussetzungen ausgegangen sei. **Man könne keinen Wirtschaftsfrieden schließen, solange die Politiker den Dolch im Gewande trügen** und solange man nicht über die Ursachen des krankhaften Zustandes der Weltwirtschaft zur Klarheit und Übereinstimmung gekommen sei.

Für Deutschland bleibe bei dem Versagen der weltwirtschaftlichen Solidarität nichts anderes übrig als die Zukunft in der eigenen Kraftentwicklung zu suchen. Der Selbsterhaltungstrieb fordere, Deutschland wirtschaftlich so stark zu machen, daß es seinen politischen Aufgaben gewachsen sei. Ein starkes Deutschland sei auch der beste Garant für eine internationale Zusammenarbeit, denn wer sich mit der Kräftigung seines eigenen Organismus befasse, kehre nicht meist nicht vor fremden Türen.

Selbstverständlich dürfe auch bei einer nationalen Wirtschaftspolitik die Bedeutung nicht übersehen werden, welche die Weltwirtschaft für die nationale Wirtschaft hat. Ein Volk wie das deutsche kann eine Beteiligung am Welthandel nicht entbehren. **Internationale Qualitätskonkurrenz ist die beste Kraftprobe für die nationale Wirtschaft. Deutschland muß sich aber von jeder gefährlichen Abhängigkeit im internationalen Handel freihalten**, deren Gefahren der Boykott deutscher Ware durch das internationale Judentum aufgezeigt hat. **Wo ein ausländischer Kaufmann sich weigert, deutsche Waren aufzunehmen, muß ein Deutscher hingesetzt werden.** Allerdings muß dann gründlich mit dem Vorurteil gegen die Funktionen des internationalen wie des binnenwirtschaftlichen Handelsstandes aufgeräumt werden. **Nicht Askese und Abschnürung machen ein Volk stark, froh und friedliebend, sondern Kraftentfaltung und Genugtuung über den erzielten Erfolg.** Selbstgenügsamkeit kann nicht Ziel der Wirtschaftspolitik sein. Die nationale Wirtschaftspolitik verfolgt das Ziel, die einzelne Wirtschaftshandlung bewußt in Zusammenhang mit dem Gemeinwohl zu bringen. Sie nützt die Stärke, die der nationalen Regierung wie einer früheren zur Verfügung steht, um ohne Kompromisse das Wohl der deutschen Wirtschaft und des wirtschaftenden Menschen zielklar zu verfolgen und damit Deutschland als maßgebenden Faktor der Weltwirtschaft zu erhalten und im Rahmen der Weltwirtschaft als Käufer und Verkäufer in dem Maße wieder einzugliedern, in dem die Weltwirtschaftspolitik dies zuläßt.

Sporthochtage für Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 28. August.

Die 100 000, die bei der Treuekundgebung anläßlich des Aufmarsches der Arbeitsfront am Sonnabend vor acht Tagen auf dem Wiebenwall versammelt waren, sind ja bei der Fülle der Kundgebungen in Danzig seitdem nicht mehr erreicht worden. Aber trotzdem kann gesagt werden. Für die Frage nach dem Besuch irgendwelcher Kundgebungen war auch in den letzten Tagen die Zahl Tausend ein einfacher Maßstab geworden. Und diese Massenkundgebungen sind grundverschieden von jenen der Zeit nach der November-Umwälzung 1918. Denn die Masse von heute ist so diszipliniert wie sie es nie zuvor war, ein Wille beherrscht sie, der mitreißt und begeistert.

Heute waren wieder Tausende und Tausende in der Kampfbahn Niederstadt versammelt zu einem Schulsportfest, zu dem die gesamten Schulen Danzigs ihre Schüler entsandt hatten. Mit dieser Veranstaltung fanden die sogenannten Volkssporttage, die der Gau Danzig der NSDAP in den Tagen vom 25.—28. August veranstaltet hatte, ihren Abschluß. Es waren machtvolle Kundgebungen für die Pflege der Leibesübungen, und es wurden **sportliche Wettkämpfe geboten, wie sie Danzig bisher noch nicht erlebt hat.**

Am Sonnabend abend gab es einen Fackelzug der Turner und Sportsleute, an dem sich nicht weniger als 8000 Personen beteiligten. Der Verkehr stockte oft Viertelstundenlang in den Straßen, die der Zug passierte, bis eine Lücke dann eine schnelle Durchfahrt der Elektrischen oder den Autos gestattete. Zahlreiche Zuschauer, wieder nach Tausenden gerechnet, hatten sich auf dem Wiebenwall eingefunden, so daß abends dort wohl an die 14 000—15 000 Personen wieder versammelt waren, wo der Reichssportführer von Tschammer und Osten in Begleitung des Vizepräsidenten des Senats Greiser, des Kultussenators Boeck, des Gauleiters Staatsrat Forster und anderer Persönlichkeiten erschienen waren.

Am Sonntag Nachmittag eröffnete der Reichssportleiter die Wettkämpfe auf der Kampfbahn Niederstadt, an der wieder etwa 8000 Personen teilnahmen, bei den Schwimmvorführungen am Vormittag mußte der Zugang zu den Tribünen wegen Überfüllung zeitweise gesperrt werden.

Turner aus Hamburg, Leipzig, Kiel, Berlin, Leichtathleten aus Leipzig, Königsberg und der Reichshauptstadt, Schwimmer aus Magdeburg und Berlin, Faustballmannschaften aus Hamburg, Fußballmannschaften aus Nürnberg-Fürth, der Geburtsstadt Albert Forsters, sowie eine Handballmannschaft Berlin nahmen an den Wettkämpfen teil. Und neben all diesem Sport gab es Gepäckmärsche und Staffettenläufe. Schupo, SS und SA — alles war auf den Beinen.

Reichssportführer von Tschammer und Osten kündigte an, daß diese gute Beteiligung der deutschen Turner und Sportsleute an den sportlichen Wettkämpfen **erst der Anfang umfassender sportlicher Expeditionen nach Danzig** seien. Sportliche Veranstaltungen in Danzig mit reichsdeutschen Mannschaften sollten gleichsam am laufenden Band durchgeführt werden. Wir unterstützen jede Maßnahme, um die Verbindung mit unseren Brüdern im abgetretenen Gebiete zu erhalten und auszubauen und wir hoffen, daß durch diese Beziehungen gute kulturelle Arbeit geleistet wird.

Der Reichssportführer empfahl dann, so schnell wie möglich

sportliche Beziehungen mit Polen

anzubahnen. Von Warschau seien ihm schon Angebote hinsichtlich einer polnischen Fußballmannschaft gemacht worden. Die von der Danziger Regierung eingeleiteten Beziehungen mit Polen könnten durch die Entsendung deutscher Mannschaften nach Polen wirksam unterstützt werden.

Im übrigen teilte der Reichssportführer noch mit, daß in den nächsten Tagen ein deutscher Einheitsverband für Turnen und Sport geschaffen werde. Was die Olympiaspiele angehe, so werde er selbst jeden einzelnen Wettkämpfer auswählen. Es gehe um eine anständige Repräsentation des deutschen Sports durch Menschen, die als Vertreter germanischer Rasse und als erzieherisch einwandfreie Gestalten im Inland und Ausland mit gutem Gewissen überall hingestellt werden könnten.

Rücktritt des Memel-Gouverneurs?

Wie aus Memel von unterrichteter Seite verlautet, wird der Gouverneur des Memelgebietes, Gillys, der seit dem 24. August in Kowno weilt, im Zusammenhang mit der Zuspitzung der Lage wegen der Außerkraftsetzung des Kirchenabkommens demnächst einen längeren Urlaub antreten. Mit der Führung der Geschäfte soll nicht mehr einer der Beiräte des Gouverneurs, sondern tatkräftige Persönlichkeiten aus Kowno betraut werden. Andere Gerüchte wollen wissen, daß Gillys auf den Posten überhaupt nicht mehr zurückkehren werde. Diese Gerüchte finden insofern einen Rückhalt, als der Gouverneur gerade zu einer Zeit in Urlaub geht, in der die Durchführung wichtiger Gesetze im Memelgebiet, wie die Inkraftsetzung der neuen litauischen Gerichtsverfassung, vorgesehen wird.

Zu den wichtigen außenpolitischen Besprechungen, die für diese Woche vorgesehen sind, sollen auch die Gesandten aus Moskau, London und Paris herangezogen werden.

Flieger und Sieger.

Die Neuen und die Alten im Deutschlandflug.

Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse der Sieger und der Preisverteilung hat am Montag abend der Deutschlandflug 1933 sein offizielles Ende gefunden. Es war der erste große Wettbewerb des deutschen Luftsportverbandes und war in jeder Hinsicht ein großartiger Erfolg und eindrucksvolles Ereignis. Mit wehmütiger Dankbarkeit gedenkt man der beiden Toten Poß und Weinrich, deren Ausscheiden in den Reihen der deutschen Flieger eine fühlbare Lücke hinterläßt. Aber vielleicht enthält gerade das mutige Vordringen des Fliegernachwuchses die tröstliche Gewißheit, daß die deutsche Fliegerei leben und aufwärts streben wird.

Die Überraschung des Deutschlandfluges liegt in der Tatsache der

Erfolge der unbekannten Flieger.

Nicht der Schnellste ist Sieger, ein Moment, das der Laie bei allen derartigen Veranstaltungen, mögen sie zu Land, zu Wasser oder in der Luft vor sich gehen, zumeist übersieht. Und das Mißverständnis entsteht in der Regel dadurch, daß die Allgemeinheit die Bedingungen der Ausschreibungen entweder nicht kennt oder aber nicht richtig zu bewerten versteht. Die größte Popularität von allen Fliegern genoß zweifellos der „rote" Seidemann, der sich bereits beim vorigen Deutschlandflug die Sympathien der Zuschauer buchstäblich im Fluge errang. Da er auch diesmal wieder überall als Erster erschien, ergab es sich ganz von selbst, daß ganz allgemein er als Anwärter auf den Siegespreis galt. Nach der Ausschreibung kam es aber nicht auf die Höchstgeschwindigkeit an, sondern eine Anzahl von Gutpunkten wurde den Fliegern gutgeschrieben, die in geschlossenen Verbänden flogen. Da ferner beim Streckenflug nicht die tatsächlich erzielte Geschwindigkeit gewertet wurde, sondern nur die Reisegeschwindigkeit von 60 bis zu höchstens 85 von Hundert der Höchstgeschwindigkeit, so konnte Oberleutnant Seidemann mit seinem „Roten Blitz" nur die 14. Stelle besetzen. Ein kleiner Trost ist ihm allerdings zuteil geworden. Er hat sich die Preise aller Städte geholt, die für den zuerst eintreffenden Flieger ausgesetzt waren.

Die siegreichen Fünf von der Fliegerortsgruppe Hannover

haben im übrigen etwas zuwege gebracht, was bei der Ausschreibung nicht vorgesehen war. Zwei von ihnen, Köhnk und Höfft, sind mit je 995 Punkten gleichwertig die Besten geworden. Ihre drei Kameraden, mit denen sie zusammen in geschlossener Formation über die Strecke gingen, stehen ihnen nur in wenigen Punkten nach. Die akademischen Flieger aus Stuttgart von der Deutschen Burschenschaft bleiben auch nur um wenige Punkte hinter ihnen zurück. Acht Jungflieger und acht Jungsieger in einem, das ist ein wahrhaft beglückender Beweis für den Fliegergeist, der den Nachwuchs beherrscht und gleichzeitig eine nicht minder beglückende Gewähr für die Weiteraufbauarbeit des deutschen Flugsportes. Daneben hat die alte Garde alle Erwartungen erfüllt, die man auf sie gesetzt hat. Es genügt auf Namen wie Schif, Bichteler, Tehlen, Siebel hinzuweisen, die sich noch zwischen die Jungflieger einreihen, um zu der Feststellung zu gelangen, daß der alte Stamm und die jungen Reiser zu einer prächtigen Einheit zusammengewachsen sind.

Auch noch in einer anderen Hinsicht zeigt sich diese Feststellung. Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Sportfliegens hat sich eine derartig

starke Beteiligung

von 164 Meldungen ergeben. 150 waren zur Teilnahme zugelassen. 126 stellten sich dem Starter. Am letzten Tage war das Feld auf 82 Teilnehmer zusammengeschrumpft, von denen 74 das Ziel erreichten. Also haben Dreifünftel aller Flugzeuge die außerordentlich schwierigen Bedingungen und Anforderungen des Fluges hinsichtlich der Besatzung und Maschinen erfüllt. Zum ersten Mal haben sich auch in größerer Zahl die Privatflieger beteiligt. Ihrer noch besonders zu gedenken ist eine Ehrenpflicht, denn sie sind eigentlich die Stiefkinder der Fliegerei. Sie starten weder für einen Verein, noch können sie sich auf eine Organisation stützen. Alle Ausgaben und Opfer müssen sie aus eigenen Mitteln decken. Sie sind an Opfermut und Wagefreudigkeit und Passion ganz auf sich selbst angewiesen. Manchmal sind sie sogar nicht einmal imstande, das Geld für die Versicherung aufbringen zu können, aber sie sind dabei. Auch hierin dokumentiert sich ein Stück deutschen Fliegergeistes, auf den wir stolz sein dürfen.

Der Deutschlandflug 1933 war einerseits eine sportliche Heerschau, andererseits eine Leistungsprüfung besonderer Art. Besonderen Anlaß zur Freude hat Hannover, denn es ist die Stadt, die in diesem Jahre dem deutschen Sport die besten Reiter und die besten Flieger geschenkt hat.

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Dollar-Stabilisierung.

Die angekündigte Zusammenkunft des amerikanischen Präsidenten **Roosevelt** mit Montagu **Norman** und dem Gouverneur der Newyorker Federal Reserve-Bank F. **Harrison** hat am Montag stattgefunden. Wie schon in den ersten Tagen der Londoner Wirtschaftskonferenz, als sich die europäischen Bankenführer in geheimen Besprechungen trafen, sind auch jetzt wieder die verschiedenartigsten **Stabilisierungsgerüchte** im Umlauf.

In Londoner Börsenkreisen kann man es sich gar nicht anders vorstellen, als daß eine derartige Aussprache die **Stabilisierung** beider Währungen zur Diskussionsgrundlage haben muß. Diese Gerüchte haben vorübergehend am Londoner Markt zu einer Befestigung von Pfund und Dollar geführt.

Diesen Gerüchten, daß eine Dollarstabilisierung unmittelbar bevorstehe, und daß der sinkende Kurs der amerikanischen Währung von der Regierung der Vereinigten Staaten zu diesem Zweck ausgenutzt werden soll, widerlegt jetzt das Weiße Haus in einer Veröffentlichung, in welcher darauf hingewiesen wird, daß eine **Stabilisierung des Dollar vor Ablauf eines Jahres nicht erfolgen könne.**

Auch Argentinien unterzeichnet das Weizenabkommen.

London, 30. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der argentinische Außenminister hat den Leiter der argentinischen Abordnung, der zur Weizenkonferenz in London war, ermächtigt, das bisher nur paraphierte Weizenabkommen nunmehr zu unterzeichnen.

Belebung der polnischen Butterausfuhr. Bis zum Juli 1932 war Deutschland der größte Abnehmer von polnischer Butter. Nach Erhöhung des deutschen Einfuhrzolls hörte der polnische Butterexport nach Deutschland fast vollkommen auf. Dafür konnte Polen seine Butterausfuhr nach der Schweiz, England und Belgien etwas heben. Doch seit dem Frühjahr 1933 sind die Möglichkeiten für den polnischen Butterexport auch nach diesen Ländern ganz erheblich gesunken. Daraufhin hat die Polnische Regierung mit Wirkung vom 20. Juni d. Js. eine **Ausfuhrprämie von 50 Prozent** des Warenwertes eingeführt. Im Ergebnis der Ausfuhrprämiierung ist der polnische Butterexport wieder gestiegen. Die Prämie wird nur bei der seewärtigen Ausfuhr gezahlt. Der Wert der ausgeführten Butter beträgt 2,40 Złoty je Kilogramm, die Polnische Regierung zahlt demnach 1,20 Złoty als Ausfuhrprämie.

Japans Machtkampf im Welthandel.

Japanisches Valutadumping. — Die Sorgen um den Welthandel.

Die äußerlich sichtbaren politischen Ereignisse im Fernen Osten, über welche die Weltpresse wochenlang in unaufhörlicher Folge berichten konnte, sind in letzter Zeit vollständig in den Hintergrund getreten. Man könnte daraus die falsche Folgerung ziehen, als ob Japan mit dem neu geschaffenen Status zufrieden gestellt sei und nunmehr an die Arbeit gehe, die neu eroberten Territorien in seinem Sinne zu organisieren und auszubauen. **Bei einer solchen Auffassung der Dinge vergißt man jedoch, daß die kriegerischen Handlungen Japans aus einer großen weltwirtschaftlichen Linie hergeleitet worden waren, die mit dem Prinzip „der offenen Tür in China“ der handelspolitischen Beherrschung der Südseeinseln und des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes in Ostasien im wesentlichen gekennzeichnet ist. Japan arbeitet auf dieser Linie bewußt weiter, wenn auch diese Linie in der Weltpresse weniger Beachtung findet, so ist sie für Europa und Amerika gefahrvoller, für Japan um so erfolgreicher. Der japanische Hecht schickt sich zu einem mächtigen Vorstoß im Karpfenteich des Welthandels an.**

Die Augen Amerikas und Englands und aller Länder, die am Welthandel interessiert sind, sind jetzt auf die welthandelspolitischen Schachzüge der Japaner gerichtet. Die Ziffern für den japanischen Außenhandel im ersten Halbjahr 1933 verschaffen einen aufschlußreichen Einblick in die letzte Entwicklung.

Die **Ausfuhr aus Japan** ist mit 829 Millionen Yen um mehr als 50 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 gestiegen; die **Einfuhr** nach Japan mit 1016 Millionen Yen um 24½ Prozent. Da zugleich der Außenwert des Yen 1933 nur 35 bis 40 Prozent niedriger lag, als im ersten Halbjahr 1932, stellt sich die echte Steigerung der Ausfuhr nur auf 10—15 Prozent, während die Einfuhr in Gold gerechnet sogar um etwa den gleichen Prozentsatz geschrumpft ist; also das typische Bild eines inflationistisch manipulierten Außenhandels. Der **passive Saldo** der japanischen Außenhandelsbilanz hat sich mihin weiter erheblich verringert, und zwar von 267 Millionen Yen im ersten Halbjahr 1932 auf nunmehr 187 Millionen Yen.

Besonders stark hat der Handelsverkehr Japans mit der Mandschurei zugenommen. Das ist ebenso wie der Rückgang des Warenumschlages mit China, eine Folge der politischen Vorgänge. Aber auch im Verkehr mit Britisch-Indien und Australien sind erhebliche Umsatzsteigerungen zu verzeichnen gewesen. Japans Vordringen spielt sich also hauptsächlich in den überseeischen Gebieten ab, die bisher in erster Linie Abnehmer von Europa und USA waren; und nicht so sehr auf den heimischen Märkten der großen Industriestaaten selbst. Deutschland ist eines der wenigen Länder, dessen Ausfuhrüberschuß nach Japan sich von 1932 auf 1933 nominell sogar noch erhöht hat.

Im einzelnen sehen die wichtigsten Posten der japanischen Außenhandelsbilanz für das erste Halbjahr 1933 in geographischer Ordnung, verglichen mit dem ersten Halbjahr 1932, wie folgt aus (in Millionen Yen):

	Ausfuhr nach	Einfuhr von
USA	216 (166)	315 (319)
Manchukuo	132 (49½)	97 (57)
Britisch-Indien	103 (79½)	138 (64½)
China	67 (71)	48 (54)
England	33 (27)	47 (42)
Australien	23 (13)	107 (82)
Deutschland	4 (3½)	50 (42)

Eine kurze Analyse einiger **Hauptausfuhrgüter** zeigt ebenfalls in aller Deutlichkeit die starke industrielle Ausdehnung Japans auf einigen charakteristischen Gebieten. Es wurden u. a. im ersten Halbjahr 1933, verglichen mit der entsprechenden Periode des Vorjahres (wobei immer der Yenfall zu berücksichtigen ist), exportiert (in Millionen Yen): Baumwollwaren 183,4 (108), Seiden- und Kunstseidenwaren 63,4 (47,7), Walzwerksfabrikate 13 (3), Eisenwaren 11 (5,4), Maschinen 9,4 (4,7), Papier 8 (5,6).

Die **Textilindustrie** nimmt danach in der Außenhandelsbilanz die erste Stellung ein. Allein die Baumwollindustrie hat im ersten Halbjahr 1932 eine Exportsteigerung um 27 Prozent (der Menge nach) gegen 1932 erfahren. Es wurden 1038 Millionen Quadratyards Baumwollgewebe aus Japan verschifft, und zwar 269 Millionen nach Britisch-Indien, 252 Millionen nach Niederländisch-Indien und den Südseestaaten, 104 Millionen nach Ägypten(!), 93 Millionen nach Manchukuo und 83 Millionen nach China. Eine Abnahme ist bei keinem der hier aufgeführten Großabsatzmärkte der japanischen Baumwollindustrie aufzuweisen gewesen.

Auf der Einfuhrseite ist als wohl deutlichster Beweis für die **Belebung auch der Schwerindustrie** zunächst eine Zunahme der Schrotteinfuhr von 277 000 Tonnen in den ersten sechs Monaten des Vorjahres auf 457 000 Tonnen im ersten Halbjahr 1933 zu verzeichnen gewesen; außerdem stieg der Import von Kupfer, Blei, Zink und Nickel sehr erheblich. Hand in Hand mit der außerordentlich rasch angestiegenen Produktions- und Exporttätigkeit der japanischen Textilindustrie hat die Einfuhr von Baumwolle und Wolle am meisten zugenommen, woraus sich auch die starke Steigerung der indischen und australischen Importe erklärt.

Transportrückgang auf den polnischen Eisenbahnen. Im laufenden Jahre, macht sich auf den polnischen Eisenbahnen ein Transportrückgang bemerkbar, der eine Folgeerscheinung der immer noch anhaltenden Wirtschaftskrise ist. Während im Jahre 1931 im ersten Halbjahr 12 831 Waggonladungen transportiert wurden, ging diese Zahl in den folgenden Jahren stets zurück. Sie betrug im Jahre 1932 — 9643 und im ersten Halbjahr dieses Jahres 9383 Waggons. Besonders stark wirkt sich der Rückgang auf den Eisenbahnen des Freistaatgebietes Danzig aus. Hier verzeichnet man im ersten Halbjahr 1931 noch 205 Waggonsendungen, im ersten Halbjahr 1932 nur noch 124 und im laufenden Halbjahr sogar bloß noch 120 Waggons.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 30. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 29. August. Danzig: Ueberweisung 57.49 bis 57,61, bar 57,51—57,63, Berlin: Ueberweisung 46,80—47,20, Wien: Ueberweisung 78,20, Prag: Ueberweisung 379,00, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 28,56.

Warschauer Börse vom 29. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien *) 125,11, — 124,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,80, 174,23 — 173,37, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,70, 361,60 — 359,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 28,60, 28,75 — 28,45, Newyork 6,27, 6,31 — 6,23, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,51, 26,57 — 26.45, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,85, 173,28 — 172,42, Wien —, Italien 47,20, 47 43 — 46,97.

*) Belgien Umsätze 124,85—124,80.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,12.

Berlin, 29. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,937—2,943, London 13,41—13,45, Holland 169.23—169.57, Norwegen 67.43 bis 67,57, Schweden 69,23—69.37, Belgien 58,49—58,61, Italien 22,14 bis 22,18, Frankreich 16,435—16,475, Schweiz 81,02—81,18, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,15 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,31 Zł., 100 Schweizer Franken 172,17 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł. 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,12 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 48,50 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6.30) 47 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 42 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 36 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 +, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,60 +, Bank Polski 83 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	14.20
	30 to	21.00
Roggenmehl 65%	34 to	22.00
Roggenkleie	45 to	7.65
Weizenkleie		9.50

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Raps	31.00—33.00
Weizen	18.75—19.50	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Hafer	11.75—12.00	Folgererbsen	22.50—24.50
Roggenmehl 65%	21.00—21.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	33.00—35.00	Leinsamen	35.00—37.00
Roggenkleie	7.50—8.50	Speisekartoffeln	2.50—2.80
Weizenkleie	9.00—9.50	blauer Mohn	56.00—58.00
Weizenkleie, grob	9.25—9.75	Senf	39.00—41.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 543 to, Weizen 395 to, Mahlgerste 332 to, Braugerste 40 to, Roggenmehl 99 to, Weizenmehl 49, Viktoriaerbsen 15 to, Gerstenkleie 15 to, Roggenkleie 195 to, Weizenkleie 80 to.

Gesamtangebot 1819,5 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 21. bis 27. August 1933 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	19,50	13,95	—	13,35
Posen	19,17	13,64	—	11,16
Lublin	20,70	12,45	—	—
Rowno	19,81	12,95	—	—
Wilna	21,00	15 29	—	12,92
Kattowitz	22,40	14,95	19,00	13,77
Krakau	22,02	14,75	19,00	10,50
Lemberg	20,58	15,25	—	
Auslandsmärkte:				
Berlin	36,89	29,89	36,06	29,05
Hamburg	18,82	11,99	10,15	11,38
Paris	—	—	—	—
Prag	34.58	20,59	23,82	18,74
Brünn	32,27	17,36	21,38	15,71
Danzig	21,52	14,27	17,83	12,30
Wien	34,75	21,37	—	19,25
Liverpool	17,77	—	—	17,07
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	20,90	17,93	16,25	16,90
Buenos Aires	13,38	—	—	9,40

Warschau, 29. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 13.00 bis 13,50, Einheitsweizen 20,00—20,50, Sammelweizen 19,50—20,00, Einheitshafer, neu 13,00—14,00, Sammelhafer, neu 12,50—13,00, Grützgerste 14,00—14,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 24,00—26,00, Winterraps 36,00—38,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 45,00 bis 50,00, neu 35,00—38,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 35,00—40,00, neu 32,00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—25,00, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00 bis 19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,— Winterrübsen 36,00—38,00.

Umsätze 1390 to davon 597 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer	15 to	12.10

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.25—19.75	Winterraps	33.00—34.00
Roggen	13.00—13 50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.25—14.75	Senf	40.00—43.00
Gerste 643—662 kg	13.25—14 25	Blauer Mohn	52.00—57.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	11.50—12.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8 50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 105 to, Weizen 125 to, Gerste 30 to, Roggenmehl 15 to, Roggenkleie 75 to, Weizenkleie 60 to, Viktoriaerbsen 150 to, Felderbsen 15 to, Speisekartoffeln 75 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 29. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 12,50—12,75, Roggen 8,30—8,65, Braugerste 10,20 bis 10,70, Futtergerste 9,00—9,50, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 11,50 bis 15,00, grüne Erbsen 12,75—17,40, Roggenkleie 5.50, Weizenkleie 6,00, Rübsen 26,00—27,80, Raps 22,50—23,00 Blaumohn 33,00—36,00, Gelbsenf 22,00—29.00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Angebote sind etwas schleppend und können sich daher die augenblicklichen Preise behaupten.

August-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 17,50 DG., Weizenmehl, alt 32,00 DG., Weizenmehl, neu 23,50 DG.

Berliner Produktenbericht vom 29. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen 140,00—143,00, Braugerste 166,00—176,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk., alt 135,00—141,00, neu 123,00 bis 130,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 29,00—33,00, Kl. Speiseerbsen 23,50—23,50, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 14,25 bis 16,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14,90—15,10, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,80—14,00, loco Stettin 14,30, Raps 310,00—320,00, Kartoffelflocken 14,90—15,00.

Gesamttendenz: beständig.

Butternotierung. Berlin, den 25. August 1933. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 123.—, II. Qualität 117,—, III. Qualität 110.— Rm. Tendenz: fest.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 29. August. (Amtl. Marktberich der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 478 Rinder (darunter 55 Ochsen, 128 Bullen 295 Kühe, -- Färsen, — Jungvieh), 450 Kälber, 1940 Schweine, 72 Schafe; zusammen 2940 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—52, mäßig genährte 38—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 66—70, Mastkühe 56—60, gut genährte 42—46, mäßig genährte 28—34.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—74, Mastfärsen 58—62, gut genährte 48—54, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 94—100, Mastkälber 84—90, gut genährte 74—82, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—72, mästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—64, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 104—108, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 96—100, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 92—94, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 86—90, Sauen und späte Kastrate 94—104. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 29. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,— ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—31, fleischige 25—27, gering genährte bis 16—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—35, vollfleischige 31—33, fleischige 28—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 26—28. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mast- u. Saugkälber 44—50, mittlere Mast- u. Saugkälber 32—36, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 30—35, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 25—27, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 43—44, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,— Sauen 33—37.

Bacon-Schweine 30.

Auftrieb: 1 Ochsen, 82 Bullen, 125 Kühe; zusammen 208 Rinder, 88 Kälber, 348 Schafe, 2148 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 29. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1703 Rinder, darunter 633 Ochsen, 384 Bullen 686 Kühe und Färsen, 2057 Kälber, 4018 Schafe, — Ziegen, 10774 Schweine, 13 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 31—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 27—30, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—31, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28, d gering genährte 23—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, c) fleischige 17—21, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 29—31, c) fleischige 25—28. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 46—50, b) feinste Mastkälber 40—45, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 32—38, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 22—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast —,—, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 26—28, 2. —,—. c) fleischiges Schafvieh 23—25, d) gering genährtes Schafvieh 17—22.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 45—46, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—43, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—39, f) Sauen 40—43.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schafe glatt, Schweine ziemlich glatt.

Warschauer Viehmarkt vom 29. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen 55—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber 60—65; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 110—120, fleischige Schweine von 110 kg 95—105.